

# Dokumentation

Dritte Strategiekonferenz  
Kinder aus suchtbelasteten Familien

Räume  
des Vertrauens  
Schaffen

10. bis 12. Februar 2012, Berlin

Ergebnisse / Verabredungen / Kontakte

NACOA  
Deutschland

Friedrich  
Ebert  
Stiftung

Landesstelle Berlin  
für Suchtfragen e.V.

## **Räume des Vertrauens schaffen**

### **Anliegen**

- 1 Rechtliche Möglichkeiten der Informationsweitergabe von Krankenhausmitarbeitern an z.B. Jugendamt, Polizei, wenn Kinder in der Häuslichkeit suchtkranker Eltern in Gefahr sind?
- 2 Das Kind (Unterstützungssysteme) vergessen und therapiebedürftig
- 3 Zugänge erleichtern für betroffene Eltern & Kinder
- 4 Online Beratung für Jugendliche über [www.bke-beratung.de](http://www.bke-beratung.de)
- 5 Info zu BuKiSchuGes & Familienhebammen
- 6 Was ist der Unterschied zwischen Kindergruppe welche nicht mit suchtblasteten Familien arbeitet und Kindergruppe welche mit suchtblasteten Familien arbeitet? Welche Qualitätskriterien, Qualitätsstandards gibt es dazu?
- 7 Bewegungsangebote für Kinder, Jugendliche & Familien
- 8 FGC – Family Group Conference
- 9 Schuldnerberatung Kinder
- 10 Schweigepflichtentbindung – gut oder nicht.
- 11 Kommunalpolitik
- 12 Austausch: Behandlung von Kindern und Jugendlichen Einzel – Gruppen
- 13 Was war vor der Sucht?
- 14 Strategiekonferenz „Veteranentreffen“
- 15 Was kann ich im Kontext Schule für Kinder aus suchtblasteten Familien tun?
- 16 Konzept: Kinderbuch
- 17 Räume des Vertrauens ONLINE schaffen



## Räume des Vertrauens schaffen

### Anliegen

- 18 Ressourcen von Suchtfamilien
- 19 Working With Substance Abusing (Teen) Children of Alcoholic Parents and the special issue of adolescent COAs
- 20 "Patenschaften" in suchtselasteten Familien – Nutzen / Schaden
- 21 Wie helfe ich als Mutter und selbst Betroffene meiner Tochter bei ihrer Angststörung?
- 22 Projektplanung / Finanzierung / Marktwirtschaft – Wie kann ich Ziele realisieren?
- 23 Kultur des Hinschauens entwickeln
- 24 Jugendliche unterstützen, alkoholfrei zu leben
- 25 Hiram Haus Magnolia – Suchttherapeutische Einrichtung für alkoholranke Eltern und deren Kinder
- 26 Smily-Kids
- 27 Kreatives Angebot gegen Sucht für die ganze Familie – Circus-Tanz-Theater-Therapie
- 28 Wir brauchen Entgiftungsplätze für Kinder und Jugendliche
- 29 Ideenpool – Gruppenangebot für Kinder von suchtselasteten / substituierten Eltern in einer Suchtberatungsstelle – Was braucht es dafür? Welche Förderungen sind möglich?
- 30 Trialog
- 31 Erfahrungsaustausch mit Kinder- und Jugendgruppen
- 32 Zukunft Nacoa
- 33 Resilienz und Ressource – Selbst-Bewußt-Werden als Strategie
- 34 Finanzierungsmöglichkeiten nach Ablauf der Förderphase



## **Räume des Vertrauens schaffen**

### **Anliegen**

- 35 Familienklubs – Mehrfamiliengemeinschaft
- 36 Was ist aus dem Modell von Sharon Wegscheider geworden?
- 37 Wie bringen wir das Thema im Internet voran?
- 38 Warum tun Erwachsene Kinder etwas für Kinder von Suchtkranken?
- 39 Strategie in der Schule – umgehen mit Kindern aus suchtblasteten Familien
- 40 Kooperationspartner für Reittherapie
- 41 Plakatgestaltung für Jugendliche an Schulen
- 42 Kommunikationsprobleme zwischen Jugend- und Drogenhilfe
- 43 Wo sind die Kinder und Jugendlichen? (auf der Strategiekonferenz)
- 44 CONNECT – Netzwerk in Hamburg
- 45 Meine Auslandserfahrungen (in der Arbeit mit Kindern aus suchtblasteten Familien)
- 46 Effektive Selbsthilfwerkzeuge haben am Beispiel von RT (Radikale Therapie)
- 47 Was sollen LehrerInnen wissen und können, um Kinder aus Suchtfamilien zu unterstützen?
- 48 Kinder FürSorge in der PSB für Substituierte
- 49 Prävention Alkohol in der Schwangerschaft



## **Räume des Vertrauens schaffen**

### **Vorhaben**

- 1 Eröffnung einer Kindergruppe
- 2 Veranstaltung zum Thema "Kinder aus suchtbelasteten Familien - Räume des Vertrauens schaffen" im Landkreis Harburg auf die Beine stellen
- 3 Netzwerk aller (alkoholpolitischen) Akteure in Deutschland aufbauen
- 4 Petition an Bundestag
- 5 Familienklubs bekannter machen
- 6 bke-Beratung.de bekannt machen
- 7 Projekt Kinderleicht weiter finanzieren
- 8 Aufbau + Durchführung Programm dt. - amerik. Austauschprogramms
- 9 Treffen von Vertretern der beiden Vorstände im März
- 10 Online - Beratung / online Selbsthilfe-Gruppe zum Thema Sucht eröffnen
- 11 NACOA Polska entwickeln
- 12 Netzwerkgründung in Sachsen
- 13 Selbsterfahrungsseminare - Visionstage - Potenziale entdecken + leben
- 14 Visionstag "Zukunft von NACOA"
- 15 Open Space in Sachsen
- 16 Erlebnis- und Handlungsorientiertes Jugendprojekt in Mittelfranken
- 17 Theaterstück "Ich komma saufen" in die Schulen Berlins
- 18 Kinder und Jugendliche auf der nächsten Strategiekonferenz



## **Räume des Vertrauens schaffen**

### **Vorhaben**

- 19 Familien - Circus
- 20 Drogen- und Jugend-/ Familienhilfe, gemeinsame Haltung/Angebote, Kooperation mit JA
- 21 Traumatherapie
- 22 Multiplikatorenwirkung
- 23 Arbeit an der Schule mit Kollegen / Sozialpädagogen vorantreiben
- 24 Nachhaltigkeit -Angebote für LehrerInnen in Berliner Bezirken
- 25 NACOA in den Schulen bekannt machen
- 26 Piktogrammstempel "Kein Alkohol in der Schwangerschaft" für den Mutterpass

### **Veranstalter / Kooperationspartner / Förderer**

### **Nächstes Treffen**

### **Gebrauchshinweis**





## Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Rechtliche Möglichkeiten der Informationsweitergabe von Krankenhausmitarbeitern an z. B. Jugendamt, Polizei, wenn Kinder in der Häuslichkeit suchtkranker Eltern in Gefahr sind?

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Aufhebung Datenschutz
- Gespräche nicht am Telefon
- Angst \ Kindeswohl sicherstellen
- Entbindung von d. Schwägerlichkeit auch bei Verdacht  
§ 8a u. Inobhutnahme bei begründetem Verdacht  
§ 42 KJHG sich bestätigen
- Gericht ist verpflichtet der Kindeswohlgefährdung nachzugehen
- starke Vernetzung (Meldepflichten) Kinderschutz →  
z. B. „Erstcheckbogen“ Berlin → gibt es für verschiedene Institutionen u. Orte
- Gefährdungsgutachten muss erstellt werden bei § 42 KJHG

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Inge Walter

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Jan Korwitzki, Ramona Bundesmann, Vanessa Kraus, Jessica Kraus

## Räume des Vertrauens schaffen

# 2

Anliegen: Das Kind (Unterstützungssysteme) vergessen und therapiebedürftig

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Kind wird aus der Familie genommen → kommt für 3 Monate in Pflegebereitschaftsfamilie → wird wieder zur Mutter rückgeführt  
Jugendamt sagt der Kita: „alles soll wieder normal laufen“, aber die ErzieherInnen der Kita sehen viele Auffälligkeiten. Was tun?  
Wie können wir als ErzieherInnen mit dem Kind umgehen? Es ist doch eine traumatische Situation für das Kind

- auf die 3 Monate Pflegefamilie angesprochen, reagiert das Kind nicht, leckt ab
- Buch „Um die Kindheit betrogen“ ist ein Buch das hilft Zugang zu bekommen
- das Kind sollte erfahren, dass die Mama ein Problem hat, aber dass dadurch das Kind nicht schlechter ist als andere Kinder → sicher mit dem Kind umgehen
- das Kind sollte in der Kita Kind sein dürfen, weil es schon jetzt mehr und mehr Verantwortung für die Mutter übernimmt und zu früh selbstständig werden muss, für meine Erzieherin bin ich auch meine Mama o.k.
- in Berlin gibt es Stadtteilmütter; Mütter helfen sich gegenseitig; treffen sich zu bestimmten Themen

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Eva Zielikova

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Dorothea Kugler-Weber, Kerstin Vierke, Marlis Wegner, Katriin Müller, Beatrix Nock + 5, die Namen nicht hinter lassen haben



Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Zugänge erleichtern für betroffene Eltern & Kinder

Was war? Bitte kekk (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

Vorsorge und Anbindung von Frauen / Familien mit Säuglingen / Kleinkindern  
Kognitiv frühe Bindungssysteme

Angebote direkt nach der Geburt

gute Angebote für Eltern & Kinder

Ausprachen positiv formulieren

Kennzeichnung

Recourcen der Kinder stärken

Eltern erreichen / ansprechen

langer Atem mehr als 3 Jahre

Politik ansprechen, Finanzen gehen immer

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Jörg Feins

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Almut Rastay

Carmen

Susanne Härtel

Thomas Rose

Susanna Rimm-Wolf

Martina Stepanow

Georg Kling

Claudia Hammer

## Räume des Vertrauens schaffen

3E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Zugänge erleichtern für betroffene Eltern & Kinder

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

- Fitkids - Wesel - Jörg Jrons

von der Aussprache Elternschaft

übers Projekt bis zum Angebot

für Kinder von substituierten Eltern

## Räume des Vertrauens schaffen

4

Anliegen:

Klaus Fiešeler: „Online Beratung für Jugendliche über [www.bke-beratung.de](http://www.bke-beratung.de)“

Freitag, 16:00 Schmecke

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Jugendberatung online - Angebot d. bke  
bke-beratung.de

- Portal seit 2003, Angebot: Eltern + Jugendliche getrennt
- Gruppenchats (moderiert) mit ca. 5-12 Jugendlichen je Termin (Themenschwerpunkte: Essstörung, Sucht, Trennung, Zugewisse, SuV, Depressionen, Missbrauch, ... Suizid)

betreut von Fachkräften (Schulungen, Supervision, ...)

- Was für JgdL. kommen in Sucht-Chats?

- weißt schon bekannt aus anderen Themensettings

- Weitervermittlung an lokale Beratungsstellen

- Umgang mit Krisen: Vorteil online: Probleme werden besprechbar, verhandelbar

- Niedrigschwelligkeit online

- Vernetzung = wichtig (Suchtaschinen, Verlinkungen, Werbung, Ausgänge)

- Peer 2 Peer Ansatz ↗

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Klaus Fiešeler

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Sascha Wechsung, Traudel Schlieckau, Beate Strohmeyer, Carsten Gahlen, Caroline & Cyris

## Räume des Vertrauens schaffen

51

Anliegen: Info zu Zukinhalten &amp; Familienhebammen

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Familienhebammen sind über die originale Hebammentätigkeit hinaus - bis zum 1. Lebensj. des Kindes tätig
- Ressourcen der Eltern stärken - dies wirkt sich positiv auf die Eltern-Kind-Bindung aus
- Bindungsförderung - ist gerade bei Sucht von wesentlicher Bedeutung
- Bindungsförderung ist leichter übers Handeln zu erlernen, als übers Sprechen.
- Hebammen wird eher die Tür aufgemacht, weil eine Hebamme nicht negativ besetzt ist.
- Familienhebammen als beliebige Alternative? -> Bisher noch keine Erfahrung diesbezüglich gemacht in Berlin
- Wie geht man damit um, wenn Mütter in der Schwangerschaft getrunken haben? -> Ehrlicher Umgang mit dem Thema Alkohol in der Schwangerschaft -> ohne erhobenen Zeigefinger. Wenn die Kinder eine Schädigung haben, Mütter ermutigen, Hilfen und frühe Förderung für die Kinder in Anspruch zu nehmen.
- Man sollte so früh wie möglich versuchen, die Frauen

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Susanna Finne-Wolf

Caro J

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Mechtich, Susanne

Opding, Stefanie

Kerstin Vitzke

Gabrielle Guiner

Almut Wastay

Annette Gutl

etc Flemig

Anke Brünning

Carmen Büsch

Erika Sträter

Claudia Seif

Daniela Wöhl

Brit

# Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Info zu Bu Ki Schu Ges. + Familienhebammen

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

in der Schwangerschaft zu erreichen. Dabei wäre aber die Mitarbeit der FrauenärzteInnen nötig - diese blocken das Thema aber ab.

- Mit dem neuen Bu Ki Schu Ges. besteht die Gefahr, dass die Familienhebammen von den Jugendämtern instrumentellisiert werden, als verlängertes Arm. Dies wird von den Familienhebammen abgelehnt, weil ihn dann in den Familien nicht mehr so die Türen offen stehen würden.

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

61

Anliegen: Was ist der Unterschied zw. KGr welche nicht m. suchtbel. Fam. arbeitet + KGr welche mit suchtbel. Fam. arbeitet?  
Welche Qualitätskriterien, Qualitätsstandards gibt es dazu?

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- o) Kinder fühlen sich schuldig an der Sucht der Eltern  
- damit unterscheiden sie sich von anderen Kindern
- o) Kleingruppe: Max. 8 Kinder
- o) Intensivbetreuung: kd. werden abgeholt (v. Schule od. Eltern) und am Abend heimgebracht → Ermöglicht Kontakt zu Eltern
- o) Selbsthilfe - wer zuständig für Hilfe f. Familien = hat nachgelassen - wer übernimmt das jetzt?
- o) Speziellen Fokus auf die Rolle d. kd. in der Familie hat - übernehmen v. Verantwortung
  - Spezielle Spiele entwickeln + verwenden um Grenzen auszuloten  
(Manche sind still - müssen „aufgeweckt“ werden  
- „- laut - müssen „grenzen“ kennen lernen.
- o) direktes ansprechen der Probleme „Du bist ein kd aus einer suchtbel. Fam.“ Du bist nicht schuldig; Du leistest großartiges ⇒ bringt Entspannung f. d. Kind
- o) Offenlegen d. alle hier aus suchtbel. Fam. sind
- o) Kinderpädagogen mit spes. Erfahrung im Suchtbereich
- o) negativ: Schaffe ich damit auch noch eine stärkere Ausgrenzung wenn ich Extragruppen mache?

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Hermi Schmidhofer

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Edglen Grein, Johanna Jarcho

Heike Reiche

Ulrich Drews

Ramona Kopp

Ute Willerts

## Räume des Vertrauens schaffen

62

Anliegen: Unterschied bei Kindergruppen  
Qualitätskriterien - standards

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- ) kontinuierliche, stabile Betreuung bzw. Kontaktperson; die da ist, Interesse zeigt, aber nicht drängt.
  - ) Medien über die den Kindern die Themen leichter gemacht werden
  - ) Spez. Gruppe als Zusatzangebot ein Dauerangebot in Kindergärten für hoch aus suchtbel. Familien. ~~wird~~ ist das wirklich sinnvoll
- ↳ **Ziele:** Alle Kindergruppen so klein zu gestalten; dass für alle genug Raum + Aufmerksamkeit ist → Finanzierung ???

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen:

Bewegungsangebote für Kinder, Jugendliche & Familien

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Es gibt ein Bedürfnis an Bewegung, Spiel, Toben etc.

Kinder verändern sich: Spaß abbauen, Talente werden erkannt, Spaß & Freude erleben, Gemeinschaft erleben, miteinander vs. allein sein.

In Sportvereinen gibt es oft Konkurrenz und Leistungsorientierung. Zuerlässigkeit der Eltern ist ein Problem (Training, Turniere) <sup>(mangelnde)</sup>

Es gibt in nur sehr wenigen Suchteinrichtungen die spezielle Angebote für Kinder bieten (auch kaum Kinderbetreuung). Kooperationen suchen!

Hier können Kompetenzen der Kinder u. Jugendhilfe genutzt werden (Beispiel Zirkusschule, Tanz etc.)  
weiteres Beispiel "Integration durch Sport"

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Dirk Benschloff

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Dietmar Hatesuer  
Dirk Benschloff



## Räume des Vertrauens schaffen

# 8.1

Anliegen: FGC - Family Group Conference

Was war?

Bitte **kekk** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

FGC in 3 Blöcke eingeteilt

1) Vorplanung: Wen gibt es? nicht nur Verwandte, auch Freunde / Nachbarn  
Erstellung einer Ressourcenliste

2) Info treffen mit Fachleute Informationen i. d. Familie rat

↳ dann Family only treffen d.h. Fachleute raus, Späts wird ernannt Plan macht

[Netzwerk u. Substanz stärkt das Suchtsystem Forward => Fachleute ind.

Info phase klar über "Co-Abhängige Instanz" auf

- Planabnahme => Späts erklärt d. Plan Jugendamt nimmt ab bzw.  
als Koordinator (Cher Träger)

3) Nachtreffen: Plan eingehalten? Praktikabel? Notjustierung durch  
klare Rat

Wann könnte FGC beginnen? Sobald ein Hilfeplan b. Jugendamt erstellt wird.

Freiwilligkeit u. Veränderungswille sind wichtig  
im Sinne des Kindes / Familie

systemischer Ansatz zur Veränderung durch Autonomie

Frage: In Suchtfamilien möglich Bedingungen? =>

Beispiele in Berlin: Mitte (Region 3) u. Treptow/Köpenick

Cher Träger: Gachos

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Jan Dowitzki

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Katharina Balnes, ~~Natigoreta Tepe~~, Gustav Bauders  
Ellen Habis, Souja Wester, Inida m. Ballusek, Frederik Lühmer  
Shuan Adib Hoff, Edith Hatsuer

## Räume des Vertrauens schaffen

# 8.2

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

systemische Sichtweise: System muss Veränderungswille aufrecht erhalten  
Koordinator ist gefragt dies zu leisten  $\Rightarrow$  Anstrengung abbauen \*  
Kesseln  
Koordinator klärt die Regeln  $\Rightarrow$  lösungsorientiert, nach vorne gerichtet  
immer wieder Vertrauen schaffen

Unbestochene Fürsorge  $\Rightarrow$  Hilfeplan  
Konstruktive Hilfe der Familie, welche selbst verhandelt und handelt  
und die starke Position hat, bei Externen

Frage: Für welche Familie hilfreich? Selbstfamilie?  
Bedingt möglich: erste, unterstützende Gesprächsführung

\* Veränderung Angst  $\uparrow$  Gesetz  $\uparrow$

Vorplanung dauert mindestens 4 Wochen bis 3 Monate  
35-40 Fallbeispielen Stunden

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

9

Anliegen: *Schuldenberatung Kinder*

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Auswirkungen Folgen von Überschuldungen - Sucht u.a.
- Nicht geöffnete Briefe
- Die Banken machen es den Kindern / Jugendlichen sehr leicht - Überziehungskredit
- Sollen Jugendliche unter Schulden?

Eigene Erfahrungen der Teilnehmer Kapitalanlagen sind *Tipstrawen* angebracht! Erstmal Angebote prüfen Zweit- und Drittmeinung einholen.

Rechtsanwalt miteinbeziehen  
\* Qualifizierten

Kinder werden in diesen "Prozessen" vernachlässigt. Sie leiden darunter, wenn Eltern insolvent sind.

Einberufen hat (Vor- und Nachname): *Helmut*

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): ↓

*Zarina, Helmut Paltz, Andrea  
Hannelore Walekocay*

## Räume des Vertrauens schaffen

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

9E

### Schuldnerberatung Kinder

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

\* ungleiche Ebenen → Verkauf von überbewerteten  
Schatthimmeln an "unbere" Einkommensempfänger;  
gesetzliche Vorgaben fehlen (kein Schutz)  
BGH-Urteil = institutionelle Zusammenarbeit = "Eierhuchen"  
von Bank, Verkäufer, Makler und evtl. Notar;  
in D. gibt es 300.000 - 500.000 Schatthimmeln in Folge  
hohe Zahl an persönlichen "Schiefträgen".  
oftmals unverhältnißlich bzw. extrem hoher ~~Wert~~ Verkaufspreis  
Kaufverträge und und und

Helmut Pfaffheiser

## Räume des Vertrauens schaffen

# 10.

Anliegen: Schweigepflichtentbindung - gut oder nicht.  
pflicht

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). Laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen.

- macht in verschiedenen Bereichen Sinn z.B. in der Kita; hingegen bei Suchtberatung ist es kritisch, da Abhängige Kontakte zur Suchtberatung abbrechen könnten.
- im Jugendamt ~~Hannover~~ <sup>Berlin</sup> wird die Schweigepflichtentbindung verlangt [naßerdem Kriterien gezielt hinterfragt wurde]  
→ Mitarbeiterin des Jugendamtes hält es für krisispendig
- manche Eltern geben die Schweigepflichtentbindung [Spe] nicht.
- wenn das Kindeswohl gefährdet ist wird Meldung gemacht, auch ohne Schweigepflichtentbindung
- Haddienst für Drogenberatung Berlin hat die Spe als Standard festgelegt → kein minderschwelliges Angebot.
- Spe kann auch Schlüssel für Hilfsangebote vom z.B. Jugendamt sein z.B. für die Verlängerung des Elterzeit für das Kind durch das Jugendamt.
- Unterstützungsgedanke der Spe sollte den Familien positiv nahe gebracht werden.
- Spe kann jederzeit widerrufen werden?
- Beim Jugendamt hat die Spe auch weitreichendere Folgen: einerseits Unterstützung durch's Jugendamt; andererseits im schlimmsten Fall Kindesentzug.

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Irene Elmke

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Dana Froelich, Antje Pacyna, Martine Gnielka, Inge Walter, Bieli Ková, Eva, Inge Weiß, Dittmar Lange, Marlis Wegner, Paul Sailermaier, Christine Pabsch, Ute, Ute;

## Räume des Vertrauens schaffen

10 E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Schweigepflichtsentbindung - gut oder nicht.

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

? Jugendamt Hannover verlangt Schweigepflichtentbindung?  
ist das richtig? wenn gegenüber? (Marina Stelhammer)

## Räume des Vertrauens schaffen



Anliegen:

Kommunalpolitik

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Lobbyarbeit ist wichtig
- Vernetzung! Sucht Hilfe + Familienhilfe
- Eltern als Eltern und nicht als Suchtkranke wahrnehmen
- Finanzierung ist ein Problem
- Thema muss in die Kommune, in die Ausschüsse
- Sucht wird folgenschwerer → Parteien sensibilisieren
- Medienarbeit
- Verbände suchen, z.B. in den Ausschüssen
- Wer könnte finanziell ständig sein?
- Angehörigenarbeit in Suchtberatung wird finanziert
- Politiker sensibilisieren fürs Thema Alkohol
- demographischer Wandel → wir brauchen die Kinder
- 1/3 Drittel der Kinder landen wieder in der Sucht
- Zusammenhang deutlich machen
- Krankenkassen müssten anders ins Boot geholt werden - auch kommunal
- Kinderschutz versus ambulante Hilfen
- Langfristigkeit - Finanzierung über Spenden reicht nicht
- eventuell klein anfangen, dann Bedarf herstellen
- Wahlratsverbände

Einberufen hat (Vor- und Nachname): **KLAUS HINZE**

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

**KLAUS HINZE**

**KLAUS WIETFELD**

Johanna Farchou Heike Reiche

Claudia Hammer  
Martina Stegamer

## Räume des Vertrauens schaffen

**AM2**

Anliegen: Kommunalpolitik

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- sollte in die Regelfinanzierung
- Steter Tropfen höhlet den Stein

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):



## Räume des Vertrauens schaffen



Anliegen: AUSTAUSCH : BEHANDLUNG VON KINDERN UND JUGENDLICHEN EINTEL-GRUPPEN

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Frage: Was macht das Angebot erfolgreich?

→ Anonymität

→ Druck auf die Eltern

→ Aufsuchende Arbeit

→ Weitere Betreuung nach einer  
Behandlung

→ Hilfe durch andere familiäre Personen

→ Probleme erkennen, Hilfe holen

→ Vertrauen der Eltern bekommen

THEMA:

→ Spezialfall Alkohol

• Legale Droge um dazuzugehören

2 THEMA: → UMGANG MIT SUCHT UND  
GEFÜHLEN WIRD FÜR EINE

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Georg Kling

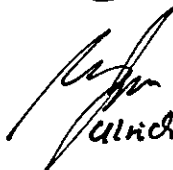
ERFOLGREICHE BE-  
HANDLUNG ALS WICHTIG  
GESEHEN

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Es waren

A2 :

10 HABEN NICHT UNTER-  
SCHRIEBEN

  
Ulrich Drewe

~~Georg Kling~~

Elisa Schreiber

## Räume des Vertrauens schaffen

13

Anliegen:

Was war vor der Sucht?

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Sucht ist hausgemacht? Reilizen
- Prädispositionen
- Neurologie
- Was fördert die Entstehung von Sucht?  
Auf diese Frage haben wir umgestellt
- es muss kein Weg für eine Sucht vorliegen  
Es ist nicht ererbbar
- Unterscheidung zwischen Sucht u. Genuss
- problematische Bindungsstile
- Werdorfer-Kinder werden als undauher  
bestraft
- terminology als Beziehungsrolle
- Konfliktfähigkeit, Zeit und Sucht
- Auflösung von Beziehungsmasken
- Trennung u. Scheidung kein Suchtgrund
- Krise kann Sucht auslösen, aber  
ist Antrieb zu positiver Veränderung
- was gute Veränderung der Gesellschaft  
Süchtige sind nicht ererbbar, weil  
keine Konfliktbewältigung möglich ist

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

I. Reil

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Hannke  
D. N. L. A. Brünning  
S. Finne-Wolf J. Panter

## Räume des Vertrauens schaffen

13E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Was war vor der Sucht ?

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

Traumatisierung durch  
Kriege  
Gewalt  
Sex. Missbrauch

- Bindung im Klein(er)kindalter bis hin zur Adoleszenz ist unabdingbar für Resilienz
- in Weltgesellschaften wird zunehmend Gleichzeitigkeit gebildet - Klein(er)-Kindbetreuung - Schule - Hort etc - Kinder brauchen Bindung an Erwachsene (vertikale + horizontale Bindung)
- siehe Bindungsforschung, z.B. Jordan Neufeld
- horizontales Bindungsverhalten ist eine große Fähigkeit, wir müssen vertikale Bindungsmöglichkeiten schaffen! (siehe Hüter)

## Räume des Vertrauens schaffen



Anliegen: Strategiekonferenz „Veteranentreffen“, Seite 1

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Energieschub für die NACOA-Entwicklung
  1. Konferenz dient der Themenkonsolidierung & Vernetzung
  2. Konferenz führt zu erhöhter Finanzierung
- „Suchtselastung“ als Begriff inzwischen etabliert
- Rückenstärkung durch Konferenz f. örtl. Arbeit
- Kontakte in die Ukraine und nach Spanien, Mexiko, Kolumbien gesichtet
- Ausbau von internationalen Kontakten zu europ. Zusammenarbeit wünschenswert
- nach Teilnahme Newsletter entwickelt
- Theaterarbeit aus Erstteilnahme entwickelt und f. Kinderpsychodrama eingesetzt
- ~~s. Blatt 2~~ ~~→ nach 2. Konferenz Konzept entwickelt und Beratungsstelle f. Kinder und + psych. Kontakt Eltern eingerichtet (Nienburg/Weser) + Mädchen + Elterngruppe~~
- Kontaktliste flüchtig, da Fluktuation in der Arbeit
- Anregungen zur Durchführung eines Fachtags in Bremen
- Leitung von Angehörigengruppen
- Wachstum in der Teilnehmerzahl v. Konf. z. Konferenz
- Wunsch wie CoA's v. Objekten zu Subjekten d. Tgung werden können

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Henning Mieltke, Christa Gattwieser

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Frank Lindemann, Milona Klock

Henning Mieltke

Katharina Herzog-Raasch

Klaus Vierfeld

Dirk Behndorff

Beate Stodmeyer

Edith Haderer

Birgit Harris

Uta Kalocay

## Räume des Vertrauens schaffen

142

Anliegen:

Strategiekonferenz „Veteranentreffen“

Seite 2

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Freude darüber, dass pers. Lebensgeschichte sich in der Konferenz wiederfindet
- Kinder durch Labeling als CoA's nicht stigmatisieren, sondern in gemischten Gruppen aufpassen
- Nach Besuch der 1. Konferenz bei Durchführung der 2. Konferenz geholfen
- \* nach 2. Konferenz viele praktische Umsetzungsideen für vorher beantragtes Beratungsprojekt für Kinder suchtkrankes oder suchtschmerzbelasteter Eltern gehabt und einsetzen können (Nienburg/Weser) + Mädchengruppe + Elterngruppe

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

14E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Strategiekonferenz „Veteranentreffen“

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

Kontakte werden nach Mexiko und  
Kolumbien geschaffen - nicht Spanien

## Räume des Vertrauens schaffen

15

Anliegen: Was kann ich im Kontakt Schule  
für Kinder aus suchtblasteten Familien tun?

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Angepassten Kindern Dinge anbieten, die es nicht für das System, sondern nur für sich tut!
- Schulen tein in Netzwerke → besser zusammenarbeiten.
- „Suchthilfe“ aktiv in die Schule einbinden
- (HH) → CONNECT → Netzwerk in Stadtteil (Lehrerin beschreibt Fall → wird dort professionell reflektiert!)
- Lehrkräfte müssen nicht alles alleine schaffen  
→ Kooperationspartner suchen
- Kind mit in die Verantwortung für sich selbst einbeziehen → gemeinsam mit dem Kind
- Bezugsperson steht Kind mit Verlässlichkeit u. Beständigkeit zur Seite
- Für alle, die mit Thema „Sucht“ befasst sind ist es sehr schwierig, das FAMILIENGEHEIMNIS zu thematisieren vor/ mit Betroffenen
- In einer Schulklasse kann aber alljeweils das Thema angesprochen werden
- Hilfe am Kind so einsehen, dass es nicht noch zusätzlich ohnmächtig gemacht wird  
(→ Selbsthilfe!)

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Andrea Leineweber

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Christine Weimondt-D., D. Reintke

Orsoline Rabsch, Hilke von Balkowatz, Thomas Grams-M., Holger Kühn,  
Berthj. Pacyra, Annett Hagemann, Gustav Zechner, Nici Stammberger,  
Stephanie Wieland; KLAUS HINZE, Iga Głapińska, Dietmar Hatesauer,  
Katharina Balnes; Andrea Leineweber, Reiner & Siemsen, Annemarie  
Hechtold, Zimmer, Kunt Kriepke, Klaus Wortfeldt, Weber

## Räume des Vertrauens schaffen

15E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Was kann ich im Kontext Schule für Kinder aus  
suchtblasteten Familien tun?

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

"Suchthilfe in der Schule einbinden" - wie  
soll das aussehen? Es gibt ja immer  
noch an vielen Schulen keine Schulpsycho-  
login oder Psychologin für allgemeines Anliegen  
der Kinder! - Bichiková, Eva



## Räume des Vertrauens schaffen

# 16

Anliegen: **KONZEPT: KINDER BUCH**

Was war?

Bitte **kekk** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Konzept nach *Wohin & Wodan*:

- nicht als komplettes Buch geeignet, Teile einzeln und unabhängig als Aufhänger um ins Gespräch zu kommen
- Wie fühlen sich die Kinder in der Situation? Kennst du das?  
Was machst du in der Situation?
- Tiere sind als Hauptcharaktere besser geeignet.
- als Buch zu viel Input; zu hoher Anspruch, das Kind unter Druck setzt
- Eltern mehr in die Geschichte einbeziehen
- Platz für eigene Lösung der betroffenen Kinder
- Kinder haben Recht auf Hilfe von Erwachsenen

Einberufen hat (Vor- und Nachname): **Hannah Testa, Katharina Loree**

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

**Katja König, Holger Kühn, Elan Weiß, Mechthild, Susanne, Simon Liegel, Daniela Rinke, Alexandra Hoppe, Kerstin Vierteke, Jörg Jürgens, Anika Steiter, C. Weimondt-D., H. CAUSTHUES**

## Räume des Vertrauens schaffen



Anliegen:

Räume des Vertrauens ONLINE schaffen

Freitag 18:00

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Einstieg: Was sind soziale Netzwerke, Begriffsklärung

- Internet = wachsende Rolle in Lebenswelten von Jugendlichen
- Vorstellung VZ: Trennung der drei Plattformen (SchülerVZ, meinVZ, StudiVZ)
- SchülerVZ = geschützter Rahmen für Kinder + Jugendliche:
  - Altersbegrenzung 10-21; Einladefunktion, Verhaltenskodex

→ Was ist Online Streetwork? = „aufsuchende“ Sozialarbeit im sozialen Netzwerk

Was ist Ziel?

- niedrigschwellige Beratungsangebote, Weitervermittlung an Hilfsangebote, Infos geben, Auffangen, Problemoverständnis fördern

- modernisierte Selbsthilfegruppen (Themenvielfalt SuV, Essstörung, Depressionen, Suizidalität, ...)
- Kooperation mit Einrichtungen (z.B. nacoa)

- Wie kann die „Onlinewelt“ für Suchthilfe genutzt werden?
  - Einrichtungen sollen präsent sein + Präsenz zeigen
  - Möglichkeit im VZ: Edelprofile (Kontakt über jugendschutz@vz.net,
- Onlinehilfsangebote geben Autonomie
- Onlinehilfe wird immer wichtiger

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Sascha Wechsung

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Caroline Cynis, Kunt Kiepe, Stephanie Hiland  
Max Vollmer, Klaus Fischer, Jan Porwirth  
Kersti Schmidhofer, Edgar Grein, Claudia Seibt

## Räume des Vertrauens schaffen

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

17 E

Räume des Vertrauens ONLINE schaffen

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

Wir stehen jeder Art von Austausch und Anfragen  
offen gegenüber.

Kontaktieren Sie uns!

jugendschutz@vz.net  
Carola Wiedemeyer

# Räume des Vertrauens schaffen

# 18.1

Anliegen: Ressourcen von Suchtfamilien

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Fragestellung: Wie kann man pädagog. Fachkräften vermitteln, wie man mit Familien sprechen muss?

→ Haltung - „pos. Brille aufsetzen“  
Suchtfamilien ↔ Ressourcen  
neg. Blickwinkel

→ Hypothese: wer regelmässig konsumiert, kann Elternschaft manchmal besser bewältigen

→ Kinderschutzkriterien: Nicht der Substanzmissbrauch, sondern das Verhalten der gegenüber den Kindern ist Kriterium

→ Ziel: Der Familie die Würde zurückgeben

→ Welche Ressourcen hat das Kind (Betroffene berichten)

- extrem belastbar
- extrem stresstolerant
- Krisen intervenierender, Krisenkompetenz

Co-Abhängigkeit (Gefahr)  
keine Grenzen

Wunsch: unabhängig von suchtbelastet als normal gesehen werden

Was hilft Kindern suchtbelasteter Familien:

- Sport
- Zauberräume (Urlaub, Fußball etc.) schaffen
- Anerkennung
- Kinder sehen, „ich höre dir zu“
- Inzest-Survival → Wertschätzung

Tatjana Jurczok-Steding

Heide Reinebe

Denise Kiechou

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Toll Meie

Carmen Briel

Zarina

Martina Stierhammer

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Young Joon

Notopopata

Taja

Frederik Lührer

Trudel Schlieckan

Almut

Dawta

Souja Kuster

Beatrix Noack

Aebrauli

Guine

Katrin Müller

Shuan Adib Arif

Clara Schweitzer

Reiner Siemsen

Drene Ehmke

Morihoc

Mohawit

Andreas Kunz

Ute Flentz

Niedmar Hofesach  
Eva Biehkova

## Räume des Vertrauens schaffen

182

Anliegen:

Ressourcen von Suchtfamilien

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Was kann man Kindern anbieten, um das Schuldgefühl zu reduzieren?

• Betty-Ford-Klinik (Familientherapie)

Rollenspiele (Verweis auf die 2. Strategiekonferenz)

Theater

Malen

Sport

⇒ Erfolge erleben →

Selbstwertgefühl erhöhen

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

# Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Working With Substance Abusing <sup>(Teen)</sup> Children of Alcoholic Parents and the special issue of adolescent COAs

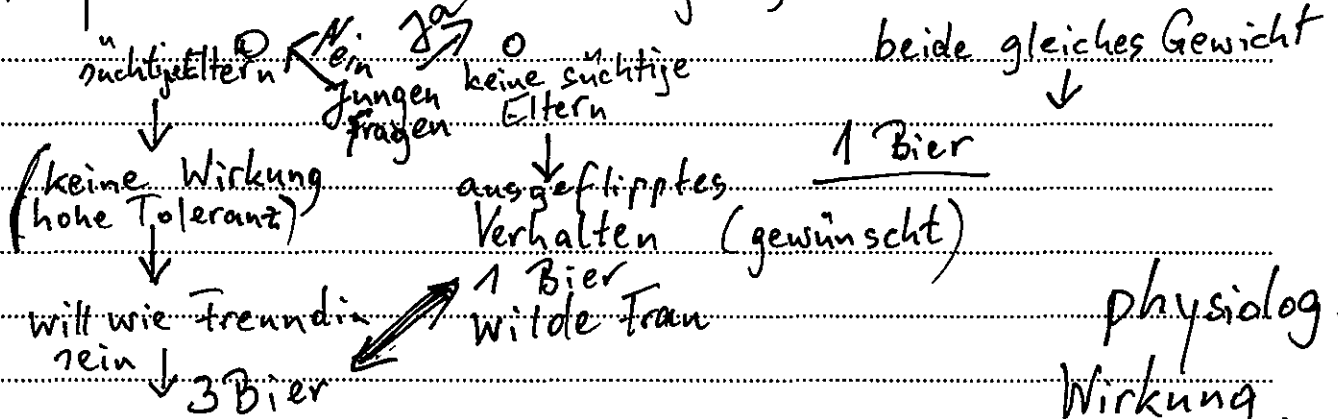
Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Jedes Kind süchtiger Eltern macht ein Versprechen: "Ich will nicht wie mein Vater/ Mutter werden"

Doch es hat: - Disposition d. Eltern - vorgelebte Verhaltensweisen - wenig effektive Verhaltensprävention

Rollen spiel: 2 Mädchen 13-jährig



ja ← Jungen fragen → nein  
(Kontrollverlust) (2 Bier)  
Prädisposition zum Alkoholismus

bei adoptierten Kindern  
Töchter v. betroff. Vätern 2x  
Töchter v. betroff. Müttern 3x  
Söhne v. betroff. Müttern 2x  
Söhne von betroff. Vätern 4x  
Risiko für Sucht  
leibl. Eltern

Früher Beginn ⇒

Gehirn ist erst mit 25j. entwickelt  
(Kinder süchtiger Alkoholiker sollten so spät wie möglich trinken)

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Ekken Thoren House  
(siehe auch letztes Blatt)!!!  
Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Thomas Rose, Elisabeth, Jan Nadine Weske, Erika F., Ani, Günter, Uta K. Tanja, Barbara Tadjana, Tosi, Karli, Christiane, Ilona, Carmen, Gabry, Marina, Susanna, Ines

# Räume des Vertrauens schaffen

# 192

Anliegen:

Was war?

Bitte **kekk** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Alkoholprobleme bei Jugendlichen  
Scham → Versprechen gebrochen (nicht trinken zu wollen)

Hilfe : beim 1. Problem beginnen, Kinder von alkoholsüchtigen Eltern zu sein

5 Schritte: (vgl. Skript von Ellen) (Einzelschritte)

Kinder süchtiger Eltern erkennen! COAs  
Ja bei den ersten 3 Fragen ⇒ 4. Frage kann gestellt werden. (Woran liegt es, dass ...)  
Nicht nach Gefühl und Warum fragen

⇒ 1. Schritt: die 8 Themen von COAs den Kindern vorstellen (Ziel: Kind bekommt das Gefühl, verstanden zu werden anhand von beispielhaften Erzählungen)

⇒ 2. Schritt: "Wie ist es denn bei Dir?"

genaue Schilderung <sup>Reaktionen</sup> | Verharmlosung  
Abwehr

Vermeiden von belastenden Wörtern: "falls das passiert, dann weißt Du schon mal was man machen kann"  
Alkoholiker Eltern, die manchmal zu viel trinken

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

# 19.3

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

3. Schritt: Thematisierung von Wirkungen bei Eltern

- Erinnerungslücken: Schlagen, Versprechen

Black-outs

- Widersprüchliche Äußerungen: Eltern meinten nicht, was sie unter Alkohol gesagt haben (⇒ wichtiger Schritt, damit Kinder eigene Scham verlieren können und über das eigene Trinken nach zu denken)

- Man kann nicht aufhören zu trinken  
Sucht thematisieren

4. Schritt: Was passiert mit Dir oder was machst Du, wenn die Eltern schreien od. öffentl. peinlich sind?

5. Schritt: Wie fühlst mit diesem Stress um Erzählen welche Bewältigungsmuster es gibt  
- Manche schlafen mehr, manche ritzen sich ab + zu, manche essen Süßigkeiten etc.

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):



## Räume des Vertrauens schaffen

194

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Andere Möglichkeiten mit Stress umzugehen ohne Substanzen

z.B.: Kann Du ein Wochenende ohne trinken aushalten? Es ist ein Experiment. dann kannst Du sehen was passiert

sozial — weiß nicht was Du sagen sollst  
körperlich  
psychologisch

Rollenspiele anbieten

Gib dem Teenager sehr viele Möglichkeiten  
Aber zu ~~sagen~~ sagen

Am besten wäre es wenn Teenager überhaupt nicht trinken, wenn sie bereits ein Alkoholproblem haben, ist das schwer zu vermitteln

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Jugendliche sollten lernen  
Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): wie sie ohne Alkohol leben können. Sie müssen bestimmte Fähigkeiten üben  
z.B. wie flirtet man richtig  
wie gehe<sup>ich</sup> mit negativen Gefühlen um

## Räume des Vertrauens schaffen

19.5

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- den Teenagern vermitteln, dass es häufig vorkommt das ~~das~~ Kinder aus suchtkranken Familien Alkohol und Drogen ~~zu~~ konsumieren
- Der professionelle Helfer soll nicht überrascht oder erschrocken reagieren wenn Kinder von Alkoholikern Drogen konsumieren
- Der Helfer soll erfragen welche Auswirkungen der Alkoholkonsum beim jugendlichen ~~der~~ hat
- Wieso war es schwer ~~da~~ mit dem Alkoholkonsum aufzu hören
- Als ~~p~~ Helfer sagen: das man genau versteht warum der Teenager trinkt
  - psychologisch = 3 Bier
  - physiologisch = 5 Bier

Kindern kann man im frühen Alter  
Einberufen hat (Vor- und Nachname): erklären das manche Mitglieder  
Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): der Familie allergisch sind  
die dürfen kein Alkohol trinken

- Jugendliche nicht sagen was sie  
anders hätten machen sollen

19.6

- viele Kinder von Alkoholikern haben  
eine schlechte Meinung von AA  
wenn ihre Eltern dort waren

- Teen Jugendliche haben nicht die Fähigkeit  
abstakt zu denken bevor sie 18 Jahre  
alt sind

- Jugendliche haben einen Widerstand  
zu ~~offen~~ Selbsthilfegruppen AA

- Alkoholkrankte Eltern erkennen vielleicht  
nicht dass ihr Kind ein Problem haben  
- Verleugnung ist ein Familienproblem

- siehe Handout von Ellen Morehouse

- Abmabelung ist sehr wichtig

- Alkoholiker Kinder übernehmen zu viel  
Verantwortung (ob Mutter gestorben, Vater einen  
Rückfall hat).

- sie angemessene Reaktionen der Eltern.  
Sie können die Eltern nicht trauen.

- Sie suchen glaubhafte Antworten.

- Verletzungen und Beleidigungen der Eltern  
führen zu niedriger Selbstwertgefühl.

Lügen und Unsurenlöslichkeit.

19.7

- Teenager versuchen ihr eigenes Leben zu kontrollieren.

- Das Kind von Alkoholikern ist angespannter als ihre Peergroup. Sie sind sehr abhängig von ihren Freunden was Verlässlichkeit und Beziehung betrifft.

- Kinder von Alkoholikern haben große Erwartungen. (aufgrund der nicht erfüllten Wünsche in der Familie)

2 um Bescheid bei Geschenken.

- A-Kinder haben eine Mauer um sich, um ihre Gefühle. Deswegen haben Kinder von A Probleme mit intimen Beziehungen.

- Die Probleme beginnen im Teenageralter.

- Frauen beginnen eine Wiederholung oft der Familienkonstellation.

HALT - Murgos, Anzug, Wutz, Tiered (Kronen?)

Einigkeit ist das größte Problem für einen Rückfall am Dragen zu bewahren.

Gruppentherapie

- Es ist wichtig eine neue gesunde Peergroup zu bekommen.

- Lernen wie man gesund mit anderen umgeht.

- Vorteile gegenüber Alkoholkonsumierenden
- Gefährliches Voreurteilungen.
- Familien gehen in eine Woche von ihnen noch mehr geschützt, und denken an die Eltern zu schützen und anders sich selbst.
- Eltern werden reinlich. Sie müssen lernen wie sie mit den öffentlichen Verhalten (Trinken) umgehen können.
- Beziehungen im trockenen Teil wird enger. Enger als ~~das~~ ~~ET~~ ~~ent~~ ~~teil~~ die Elternbeziehung selbst ist.
- Überforderung der Kinder durch die Eltern führt zu Rückfall
- Psychologische Depressionen ist oft mit Alkoholisierung verbunden.
- Problem mit Freunden, teilweise schuldig, wissen nicht was sie sind, manchmal soziale Fehlverhalten
- Müssen eine Mutter für ihre Geschwister nicht selbst und ihre Eltern sein.

Weihnachten und Neujahr besonders gefahr  
zu Rückfall

199

- Einem Monat vor Weihnachten Kinder vorlesen  
zu Alt + erot: von (Lernerhefte, Rinde, Fennel  
Buddhistisches Haus)
- kd. wissen nicht - was normal  
ist - müssen es immer schützen
- Aufgabe - kd. / Jugendl. darauf  
vorbereiten, auf Weihnachten  
+ Geburtstag - Zeit für Rückfall
- Jugendliche mit Alkoholika -  
elfern deuten oft - NIEMAND  
sollte TRINKEN
- Beste Freundin probiert Drogen -  
nimmt diese 1x → Freund -  
schaft gefährdet → Gefahr für  
bigen Rückfall
- Ellen hat 20 Artikel geschrieben  
über alle Altersgruppen + Video  
wird sie am Freitag senden...
- kd. von Alkoholikern brauchen  
Hilfe, auch wenn die Eltern schon  
gestorben sind, um über Schuld  
und Schamgefühle zu

19.10

o Jugendliche müssen lernen Kunden-Beziehungspflege z.B. Streit mit Vater - Sohn: Tue mein Bestes - Das ist nicht gut genug o.k. Papa, werde es versuchen  
↳ Möglichkeit Eskalation zu vermeiden

=> Beispiel: Schlimmer Lehrer - hat 16-jährigen angeschrien - darf Lehrer nicht ausschließen - wichtig - wenn kein Wahl ...

-> Ihr Programm zahlen Schulen + Regierung

## Räume des Vertrauens schaffen

# 19.11

Anliegen:

Was war?

Bitte **kekk** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Evelyn Kasch Suchtberatungsstelle Aet-Marsalen  
Ralfal Schwabohn  
Elisabeth Mechura-O'Brien  
Kosi Kind aus suchtbelast. Fam, selbst sächtig, Kind Aufmerksam  
Luise Baaksche DWD - Berlin  
Christoph Lewinski  
Alexandra Hoppe  
Monika Markowich AL - Anon  
Erika Fischer FL - Anon  
MARIO NÄTTLER GA Tübingen - Kämpfende  
Inne Ehmke Hamburg'sche Landesstelle f. Suchtfragen  
Andreas Kunz KiSEL-Lörrach  
Henning Mielke  
Toni Meier Tatjana Jurczok-Steding  
Edith Halesier, Bremen  
Elsa Schreiber  
Paul Saitenmacher  
Hildegard Bimzel  
Barbara Rode  
Uta Kalschay  
Christiane Meyer

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Ellen

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Madine Westke



### COAs (Kinder aus Suchtfamilien): SPEZIELLE RISIKOFAKTOREN

Biochemische Anfälligkeit  
Inkonsistenz in der Erziehung  
Rollen Vorbilder  
Suchtaufklärung greift bei ihnen nicht

### KONTINUIERLICHE ANGEBOTE FÜR COAs

1. Sensibilisierung
2. Information / Erziehung
3. Unterstützung
4. Bewältigungsstrategien
5. Therapie

### BOTSCHAFTEN FÜR COAs

- Du bist nicht allein
- Du bist für die Sucht / die Heilung deiner Eltern nicht verantwortlich
- Du kannst die Sucht deiner Eltern nicht kontrollieren
- Dein Leben kann besser werden
- Es gibt jemanden, der dir helfen kann

### COAs ERKENNEN

1. Machst du dir manchmal Sorgen, wenn deine Mama oder dein Papa trinkt, Medikamente oder Drogen nimmt?
2. Wünschst du dir, Mama oder Papa würden weniger trinken, weniger Medikamente oder weniger Drogen nehmen?
3. Wünschst du dir manchmal, deine Mama oder dein Papa würden gar nicht trinken, gar keine Medikamente oder gar keine Drogen nehmen?
4. Woran liegt es, dass du dir Sorgen machst oder dir wünschst, dass ...?

Quelle: CASPAR (Assisted System of Patient Assessment and Referral) - NIDA

### COAs IN DER SCHULE ERKENNEN

- Verhalten im Unterricht beim Thema Suchtgefahren
- Anzeichen körperlicher Vernachlässigung
- Weigerung, beim Sportunterricht mitzumachen
- Schulische Leistungsschwankungen
- Verspätungen
- Konzentrationsschwäche
- Körperliche Beschwerden / Schulangst
- Angst vor Kontakt zwischen Eltern und Schule
- Unfähigkeit, sich den Anforderungen der Schule zu stellen
- Ausagieren der in der Familie erlernten Rollenmuster
- Vermeidung von außerschulischen Kontakten / Beziehungen zu Gleichaltrigen
- Bedürfnis, Zeit mit dem Lehrer / der Lehrerin „für sich“ zu haben.
- Müdigkeit
- Prügeleien
- Depression
- Essstörungen
- Verändertes Verhalten kurz vor den Ferien / dem Geburtstag

### EINZELSCHRITTE BEI DER BERATUNG VON COAs

- Zeigen Sie dem Kind, dass Sie verstehen, wie sich der elterliche Substanzkonsum auf das Kind auswirkt
- Geben Sie dem Kind Gelegenheit, seine Situation zu schildern
- Erklären Sie ihm, wie sich der Drogenkonsum auf Eltern und Kinder auswirkt
- Prüfen Sie mögliche Bewältigungsstrategien, wie das Kind mit dem Drogenkonsum der Eltern umgehen kann
- Untersuchen Sie das Verhalten des Kindes

### BEURTEILUNGSVARIABLEN

1. Schwere und Dauer des Alkohol- / Drogenmissbrauchs
2. Ausmaß ehelicher Probleme
3. Verhältnis des Kindes zu dem nicht-suchtkranken Elternteil
4. Alter des Kindes
5. Geschlecht des suchtkranken Elternteils
6. Ist Gewalt mit im Spiel?
7. Bedeutung von Alkohol und anderen Drogen in der Familie
8. Die körperliche und seelische Verfassung des Kindes
9. Anwesenheit anderer Erwachsener, die für das Kind da sind und sorgen.
10. Kann die Familie familiäre Rituale aufrechterhalten?

### THEMEN JUGENDLICHER COAs

Probleme bei der Ablösung von den Eltern  
 Identitätsprobleme  
 Beziehungsprobleme mit Gleichaltrigen  
 Beschämung und Stigma  
 Depression und Schuldgefühle  
 Stress in den Ferien  
 Drogenmissbrauch

**Ellen Morehouse**, staatlich geprüfte Klinische Sozialarbeiterin und Mitbegründerin von NACOA, spricht auf der Strategiekonferenz in erster Linie über Hilfsstrategien für Schulkinder mit alkohol- oder drogenabhängigen Eltern im Kontext von Schule, Kommune und im medizinischen Bereich. Sie beschreibt Strategien zur Einzel- und Gruppenberatung für Kinder und Jugendliche, die in jedem Umfeld angewandt werden können, sowie Sensibilisierungsmaßnahmen, die sich an alle Jugendlichen richten. Darüber hinaus werden Vorgehensweisen für die Arbeit mit Heranwachsenden aus Suchtfamilien diskutiert, die selbst Alkohol oder andere Drogen missbrauchen.

### THEMEN VON COAs IM SCHULPFLICHTIGEN ALTER

1. Die Kinder fühlen sich direkt oder indirekt verantwortlich für den Alkohol- / Drogenkonsum der Eltern
2. Sie fühlen sich ungeliebt wegen des Substanzkonsums der Eltern
3. Sie empfinden Wut über den nicht suchtkranken Elternteil
4. Sie befürchten, dass der alkohol- / drogenabhängige Elternteil krank wird, sich verletzt oder stirbt
5. Sie schämen sich für das unangemessene Verhalten des abhängigen Elternteils
6. Wegen des unberechenbaren Verhaltens können sie nie einschätzen, was auf sie zukommt
7. Die Unterschiede zwischen dem „nüchternen“ und dem „betrunkenen“ Verhalten verwirren die Kinder
8. Manchmal wollen Kinder, dass ihre Eltern sich betrinken oder Drogen nehmen und fühlen sich dann schuldig

### DEN TEUFELSKREIS DER SUCHT DURCHBRECHEN: WAS HILFT:

1. Helfen Sie dem Kind zu verstehen, dass er / sie nicht der Grund für den Alkohol-/Drogenmissbrauch ist
2. Helfen Sie dem Kind zu verstehen, dass der Drogenmissbrauch der Eltern nicht bedeutet, dass es nicht geliebt wird
3. Erklären Sie, dass es sehr schwierig ist, mit dem Trinken / Drogenkonsum aufzuhören
4. Erklären Sie, dass Worte oder Taten der Eltern vielleicht nicht so gemeint sind, wenn sie unter der Wirkung von Alkohol/Drogen stehen
5. Vermitteln Sie dem Kind Fertigkeiten, mit dem Suchtverhalten der Eltern umzugehen.
6. Ermutigen Sie die Familie, Rituale, Traditionen und Feste einzuhalten, oder geben Sie entsprechende Anregungen
7. Helfen Sie dem Kind zu verstehen, welche Risiken mit der Sucht verbunden sind
8. Machen Sie das Kind immun gegen Verführungen der Medien / der Werbung, Alkohol oder Drogen zu konsumieren
9. Zeigen Sie dem Kind, wie man sich dem Gruppendruck Gleichaltriger widersetzen kann

## Räume des Vertrauens schaffen

# 201

Anliegen: "Patenschaften" in suchtbelasteten Familien  
 Wurzeln / Schaden

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- \* Aufgaben der Paten ?! Lösung !!!
- \* SPFH freiwillig ?!
- \* Meldung aus JA uns bei 'Prozessstop' ?! - wenn kein JA vorher da war
- \* "Korpaten schaffen" f. Schüler → klarer Auftrag
- \* Patenschaft = Ehrenamt
- \* Vorbereitung / Ausbildung d. Paten ?
- \* Paten als 'unfähliche' Unterstützungsalternative ?
- \* Ex User als Paten geeignet
- \* Paten kein Ersatz f. SPFH
- \* Paten primär f. Kinder da → kein Ersatz f. SPFH
- \* SPFH befreit → Paten längerfristig ! für Kinder !
- \* Paten nehmen es auch Kinder an sich bei 'Notfällen'
- \* Berlin: Paten f. Süchtler "Vagabund nicht" - 1 Jahr
- \* Schulung vor
- rechtl. Abklärung Aufwandsentschädigung
- \* Paten als Ehrenamtler an Träger anbinden → Fam. an Träger anbinden über Vermittlung
- \* Familien: offene Kommunikation über 'Infoweitergabe' → wird im illegalen Bereich sel. 'offen' abgefragt
- \* Schweigepflichtsentscheidung: Paten → Träger

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Heike Reiche

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Heike Reiche / Hermi Schmidhuber / Dink Bernsdorff,  
 Ammanic Weber Zarina, Carmen Büchel

## Räume des Vertrauens schaffen

# 20.2

Anliegen:

Patenschaften in Suchtfamilien

Nutzen / Schaden

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

\* Frühe Hilfen → Hebammen + Soz.päd. → ohne Jug. Hilfe

\* Wofür unbedingt Paten?

• Primär f. Kinder kontinuierliche Bezugsperson → Ermöglichen von 'Normalität' (Vorstellungen besuchen, Ukraine, ...)

• Da Sein f. Krisenzeiten d. Eltern (Jemand Überwachen!)

\* Voraussetzung f. Paten:

• Paten können ausgesucht werden /: zeitl. Umfang / Woche

• Schulung wichtig! Thematisch

• Schweigepflichtsuntbindung zw. Paten u. Träger

• Aufwandsentschädigung

• rechtl. Absicherung (z.B. bei Unfällen)

• Supervision /: Was muß der Pate mitbringen - eigene Stabilität!

• langfristige Verantwortung (Finanzierung)

genau hinschauen!

\* Unterschied: SPFH/HZE

• f. Familie → Hilfe z. Selbsthilfe

• begrenzte Maßnahme

Pate

f. Kind

bli. Einzelfallhilfen (auch HZE) immer auch in Eltern

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

# 20.3

Anliegen:

Patenschaft in Suchtfamilien

Was war?

Nutzen / Schaden

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

umwick die ganze Familie

! . Aber auch : wie gestaltet das Pat. Verhältnis z. Eltern ?

! . Pate = Herkunftsentscheidung im Unterschied zu Professionellen

! . Ehrenamt u. Kinder → erweitertes poliz. Führerzeugnis

Träger beauftragt d. Zeugen (uier wj. Ripstreich)

! . Motivation f. Paten ?! Was für ein Tier ?

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Wie helfe ~~er~~ ich als Mutter und selbst Betroffene meiner Tochter bei ihrer Angststörung?

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Wichtig: eigene Haltung finden  
Grenzen klar setzen  
transparent - konsequent

regelmäßige offene Gespräche  
Ernst nehmen  
Machtkämpfe thematisieren  
Distanz / loslassen

für sich selbst sorgen?

Thema für Selbsthilfegruppe: ansprechen  
erkl. Leitung abgeben

Möglichkeiten des Todes anbieten -  
gehen muss sie allein

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Roswitha Graf

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Thomas Rose  
Daniela Boening, Ramona Bundesmann, Jessica Kraus  
Vanessa Kraus

## Räume des Vertrauens schaffen



Anliegen: Projektplanung | Finanzierung | Marktwirtschaft  
Wie kann ich Ziele realisieren?

Was war?

Bitte **kekk** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Hintergrund: 2006 mussten Kindergruppen in Gieseler aufgegeben werden (nach 4 Jahren alle 14 Tage für 2 Stunden)  
→ Kreuzbund wollte nicht mehr tragen

Problembewusstsein: Koma-Säufer politisch als Problem erkannt  
Günter Döcker als einziger Vertreter der Selbsthilfe  
→ Kinder der ehemaligen Gruppen eingeladen  
→ Entwicklung eines Theaterstückes finanziert durch Kreis (Theaterpädagogin) Umfang ca. 3800 €

Theaterprojekt: Ursprüngliche Idee: Drehbuch an Schulen geben  
→ heute: das Stück an Schulen spielen & Austausch ermöglichen | parallele Gruppe → Spielbereitschaft

Fragen: Wie stellen wir uns auf? Wie organisieren wir Kontinuität?  
Wie kann es ermöglicht werden, dass das Projekt weitergeht?

Vorschläge / Hinweise: Theaterspielgruppe offen halten, jedes darf mitmachen (keine parallele Gruppe für die, die noch <sup>übelt</sup> <sup>sowie</sup> sind)  
Projektwunsch → eher eigener eV als großer Träger  
Bei Gutkemptern reißt man mit Seitenprojekten offene Türen ein

Tom: will in Bayern ein Projekt ansiedeln (langfristig, man lebt zusammen, Theater & Bildende Kunst)

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Günter Döcker

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):  
- Arbeitsgruppe NACOA  
Münsterland-

Günter Döcker

Christoph Burkhardt

Tom Meier

DIETMAR LANGE

## Räume des Vertrauens schaffen

# 22<sup>2</sup>

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Ehrenamtlichkeit: kann kaum noch parallel realisiert werden  
zum eigenen Job

Idee: → Mitarbeiter für Community-Arbeit  
freistellen lassen

es gibt legitimes Interesse von allen Parteien,  
das verhandelt werden muss

Marktwirtschaftlichkeit von Projekten

Wie kann Social Sponsoring realisiert werden?

Projekt Darmstadt → wie kann langfristig  
finanziert werden?

Man muss Betroffene / Mächtige in Wirtschaft/  
Presse direkt ansprechen und gewinnen

Soziale Start-Up Beratung: aschoka.de z.Bsp.

Unternehmensberatung in Projekte & Kommunen

Wie bekommt man Beraks? Erst finanzieren?

→ Empfehlung (Christoph): Unternehmer gewinnen,  
die das Thema wichtig finden

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):



## Räume des Vertrauens schaffen

22.3

Anliegen:

Was war?

Bitte **kekk** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Stiftung Auridis: fördert Projekte durch Beratung und  
(durch Aldi Süd) Startfinanzierung  
hilft Projekte groß zu machen.  
→ Frühkindliche Förderung

Fragen durch Businessplan beantworten  
Was will ich machen? Wie will ich das  
Ziel erreichen?  
Wie kann ich in die Breite skalieren?

Tips → nach Kooperationspartnern suchen, die ähnliches  
machen  
mit Menschen sprechen, die Projekte schon imple-  
mentiert haben (Bsp. FitKids → Suchtberater Eltern)

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

# 231

Anliegen: Kultur des Hinschauens entwickeln

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

KONTROLLE <sup>Wahrnehmung</sup> WEGSCHAUEN

emotionale Betroffenheit - Distanz wird

Hinschauen - Was habe ich gesehen? Schwierig  
- Was ist der nächste Schritt?

Kultur - ALLE Erwachsene sollen schauen!

Suchthilfe  $\Rightarrow$  auch aufs Kind schauen  
KITA  $\Rightarrow$  schauen, Konflikte wahrnehmen und  
ansprechen, passende Prozesse in Gang  
setzen, Kontrolle, Kontakte zur Schik  
beginnen

Arzthelferinnen  $\Rightarrow$  Fortbildungen  
Gerichte  $\Rightarrow$

eigenes Profil vs Kooperation auch bei Institutionen  
Wie lange kann ich begleiten?  
Beachten!!! Das Dilemma der Kinder,  
nicht etwas zu erzählen

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):  
MAREN GRIELKA, Danna Frölich, Martina Stillhammer  
Ulrich Drews  
Kerstin Viecke, Swanne Mechnics, KLAUS HINZE,  
Almut Förster

## Räume des Vertrauens schaffen

# 23.2

Anliegen:

Kultur des Hinschauens entwickeln

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Sensibilität, Empathie
- Was ist der nächste Schritt?
- Druck raus! Nichts großes!
- Kooperation
- Verlässlichkeit
- Imagewechsel fürs Jugendamt
- Kinder anschauen, wahrnehmen, aussprechen  
... und die Eltern
- Beziehung
- Transparenz
- Netzwerke, interdisziplinäre Arbeit
- strukturelle Aspekte
- persönliche Aspekte

➔ POLITISCHER WILLE

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):  
Danna Haelich  
MARLENE GNIELKA,

## Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Jugendliche unterstützen, alkoholfrei zu leben

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Google Grants

- Kinder Selbstbringen "Nein" zu sagen

- Alkoholfreie Veranstaltungen + Feiern

- Jugendte!

- Altersgrenze erhöhen

- Werbung verbieten

- Seelsorgetelefon themenspezifisch bewerben

- Notwohnung für Kinder in Krisensituationen

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Max Vollmer

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Tanja Mousah Jaak

Richard Salwan

Jules Krahn

Katharina Balnes

Andreas Reinelt

Eva Teme

Helmut Hattfelder

R. Lohrborn

**Räume des Vertrauens schaffen**

Hiram Haus Magnolia - Suchttherapeutische Einrichtung für alkoholkrankte Eltern & deren Kinder

Anliegen: Bookung & Diskussion des

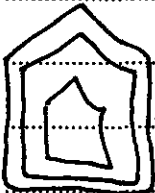
volldstationären Angebotes nach  
 SGB VIII §34 BSA & SGB XII §§53, 54

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

12 Plätze insgesamt

- Gemeinsames Leben & die Grenzen
- Ursprungsgedanke aus der Ausgangslage, dass Frauen für Langzeittherapie ihrer Kdr. NICHT fremdunterbringen müssen UND die Kinder in IHREM BESONDEREN Bedarf gehen werden & die entspr. Hilfe bekommen  
 ↳ über Anfragen => Erwartg. auf Väter [Konzepte ↳ Mütter/Väter Kinder]
- ↳ Diskussion: Schutzraum für die Frauen -> im Haus gutes Thema, da SCHUTZRAUM für die Kinder (Thema Gargen, Sexismus etc.)
- Thema FAS.D -> braucht ganz sicheren Schutzraum für die Arbeit & Kind(er) <sup>für Mütter/Väter</sup>
- Kinder STÄRKEN auch in der Intervention ad hoc (Aushandlg. mild. Eltern)  
 ↳ KINDESWOHL ist oberste Priorität im Haus
- auch Trennungcoaching
- hohe straffe Tagstruktur durch Alltags- & Therapieterminbindungen
- sehr hohe soziale Verantwortung innerhalb der Gemeinschaft
- Jugendamt stärkster Partner in Hilfeplanung - Bedingungs-Rahmen-setzung (früher kleinerer Partner für die Sicherheit im Handeln der Eltern unbedingt notwendig)
- SICHERER Alltagsrahmen - gehen werden, gehört werden, gebildet werden => Vertrauensraum vor Allem



so sein dürfen, wie man ist |  
 & nicht so bleiben müssen:

auch zu sich selbst im  
 sicheren Raum durch Erwachsene

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Shuan Adis Kritz  
 Susanna Finner - Wolf  
 Ute Willerths  
 wa kalocay

Eierlauff:  
 Gerika Heites  
 Claudia Seip  
 Claudia Nijse

Margareta Teye  
 Maria Schneider  
 Ramona Kopp

## Räume des Vertrauens schaffen

# 261

Anliegen: Smily-Kids

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Kinder dürfen nicht überfordert werden!  
Mittels in einem sep. Raum zum Schluß gemeinsame Gruppe  
Mit Kindern "Fantasie-Reise"  
Kindern die Schuldgefühle nehmen  
Angriffe von Therapeuten ausgesetzt, Durchhaltervermögen wegen  
den "Kindern". Wertschätzung doch erhalten nach etlichen Jahren.

Mit Studenten aus Rußland Konzept ausgearbeitet dort eine  
Gruppe für Smilie-Kinder - damit dort Gruppen stattfinden  
ein älteres Ehepaar Wohnung zur Verfügung gestellt  
inzwischen in "englisch" übersetzt

Kinder kommen seit 15 Jahren in die Gruppe  
Wenn Gruppe aufgemacht wird sollten "Gefühle" im Spiel sein.  
In Dortmund neu eröffnet vom Kreuzbund  
Im Kreis Olpe gibt es 3 Gruppen  
Kinder kommen eine Zeit - danach sollten sie wieder "normale  
Kinder" werden.

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Christa Gattwinkel

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Edgar Grein, Carsten Gahlen  
Jolanda Jarchow, Silvon Liegel, Andreas Munz,  
Walter Hübel, Anikaare Herz, Heidepaul Binzel

## Räume des Vertrauens schaffen

# 26.2

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Oma u opa kommen auch in Gruppe mit

Fantasieren selbst stellt, damit Kinder sich "Kraft" holen können. Mit Mädchen Seminare angeboten, in den Märchenwald entführt

Kinder im Alter ab 5 Jahren  
Zugang für Interessierte erhalten über Jugendamt

Die Ängste der Kinder sollte und muss Ernst genommen werden.  
Kinder sind auch "Co-Abhängig"  
Seminare über Wochenende mit der Familie anbieten, hier entstehen "Freundschaften". Gesprächsrunden mit Familien anbieten - Kinder sind begeistert. Familiensymbol erstellt im Seminar.

Internet-Seiten werden ~~wird~~ wenig von Kindern genutzt.

Wichtig: Schweigepflicht wahren!

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

# 263

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Absicherung zum Eröffnen einer Kinder-Gruppe:

- Verband z.B. Caritas oder DW
- Jugendamt / Gesundheitsamt
- Gemeinde / Stadt

Wenn ich meine eigenen Probleme bearbeitet habe  
bin ich in der Lage den Kindern zu helfen.

Auch ein Supervisor sollte eingebunden werden.  
Grenzen einhalten

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):



## Räume des Vertrauens schaffen

26 E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Smily - kids

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

Es kamen Studenten aus der Ukraine  
(nicht Russland)

Internetseiten werden von Kindern  
genutzt - nur sie sind kein Mitglied  
der Grippe  
23sp. bei Facebook

Diese Grippe ist wird ehrenamtlich  
geteilt und gehört dem  
Kreuzbund Diözese Paderborn an

www.smily-kids.de

facebook: Smily kids

Christa Gallenkel

## Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Kreatives Angebot gegen Sucht für die ganze Familie  
Circus - Tanz - Theater - Therapie

Was war?

Bitte **kekk** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- LOS-Projekt - Theaterstück aus eigenem Leben entworfen
- z.B. hinter einer Schattenswand erzählen, Hilfesysteme installiert, die auf Betroffene einreden, Betroffene erzählen über Veränderungen - alles psychologisch betreut
- Verknüpfung von Theater + Circus
- Wie findet/ erreicht man die Leute und motiviert sie?
- Vermitteln mit Beratungs- u. Erziehungsberatungsstellen
  - Aufklärungsarbeit über das Projekt
  - Angebote in vorhandene Gruppen verschlagen
  - Woher und Angebote in Jugendherbergen Freitagnachmittag bis Sonntagmittag
- Kinder, die in Familienhilfen betreut werden, Jugendamt
- Finanzierung aus Spenden Lions-Club - Rotary
- SHG - Organisationen ansprechen
- Stationäre Einrichtungen für Eltern mit Kindern
- Gesundheitsamt
- Finanzierung - U11U-Projekt
- Kindergeburtstage

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Edith + Dietmar Zetserüer

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Janowitz, Katharina Balnes

## Räume des Vertrauens schaffen

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

27 E

Kreatives Angebot für die ganze Familie  
Circus - Tanz - Theater - Therapie

Bitte laut und deutlich festhalten. Schwarzen Fineliner benutzen. Beiträge bitte namentlich kennzeichnen.

Ausgangspunkt: Es soll in Bremen ein Angebot geschaffen werden, in dem mit dem Medium "Circus" die ganze Familie angesprochen wird. Es soll Raum geben für die Eltern und für die Kinder sich auf kreative Weise mit dem Thema Sucht zu beschäftigen und gemeinsam Spaß zu haben.

## Räume des Vertrauens schaffen

28

Anliegen: Wir brauchen ~~Entsichtu~~ Entgiftungs-  
plätze für Kinder und Jugendliche

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Wir brauchen einen politischen Willen
- dazu braucht es eine Petition ▽
- KJGD, KJPD, Countdown <sup>Q</sup>
- 4 x Kinder- u. Jugendpsychiatrien
- Alice Salomon - FH
- katholische FH
- evangelische FH
- FU, HU
- DHS, Landes-Sucht-Hilfe
- NACOA
- Friedrich-Elbert-Stiftung
- Jugendämter
- Verbände

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Danna Fraelich

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Juwane Mechnich, Anette Seitz, DIETMAR LAWE  
Hilke Griebner, Luise Jachsd, Candia Sept

## Räume des Vertrauens schaffen

29.1

Anliegen: | deepool  
 Gruppenangebot für Kinder ~~von~~ suchtbelasteten (substituierter) Eltern in einer Suchtberatungsstelle

Was war?  
 - was braucht es dafür  
 - welche Förderungen sind möglich  
 Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Sucht+Wendepunkt Hamburg, seit 5 Jahren Angebote über SA BV III; teils ehrenamtliche Caritas
- A-Schloßburg | 1 Gruppenangebot "Bären Park", auf freiwilliger Basis, keine Fördermittel
- Schwierigkeit Kinder in die Gruppen zu bekommen  
 → Eltern in's Boot bekommen!
- SmilyKids als ein Angebot - Eltern+Kinder kommen gemeinsam
- Selbsthilfe Kreuzland Paderborn getrennte Gruppen  
 → Spendenbasis
- Flut → Mutterkutschungshilfen, evtl. über Frühhilfen Finanzierung möglich,
- Drogenverein Mannheim, 1 Personalstelle für Suchtfamilien finanziert aus Suchthilfe + Jugendhilfemitteln
- Aktion Mensch → Spendengelder
- es braucht Leitung / Gefü die Auftrag erteilt und Anliegen unterstützt
- Leipzig<sup>aus</sup> - Beratungsstellenverbund | hat seit 2009 FB Familienhilfe  
 2 MA ausschließlich für Familienzuständig → über Suchthilfe finanziert  
 4 MA amb. Jugendhilfe → über Jugendhilfe finanziert + Förderverein
- es braucht Zeit für Konzeptentwicklung! bei anderen Trägern schauen!

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Marina Skilhammer

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

KLAS HINZE, Edgar Grein, Tanja Anwar Saah, Mona Mark  
 Drewe Elmke; Heike Reineke

## Räume des Vertrauens schaffen

29.2

Anliegen:

- Ideenpool - Gruppenangebote für Kinder
- was braucht es
- welche Fördermöglichkeiten?

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Kooperation zwischen Selbsthilfe + prof. Hilfe denkbar
- funktionierende Netzwerkarbeit kann guten Boden schaffen! ohne geht es kaum
- Verbündete gewinnen, Gemeinsamkeit schaffen
- viel Geduld + Ausdauer erforderlich
- "Kleinkaputzen" ganz wichtig!
- Kombination Gruppe Kinder suchtbelasteter + Kinder psychisch kranker Eltern

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

29 E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Ideenpool - Gruppenangebote für Kinder von suchtbelasteten/  
substituierten Eltern in einer Suchtberatungsstelle  
• Was braucht es dafür? • Welche Förderungen sind möglich?  
Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

Kontakt zu Such(t)-&Wendepunkt: 040/24424180,

info@suchtundwendepunkt.de

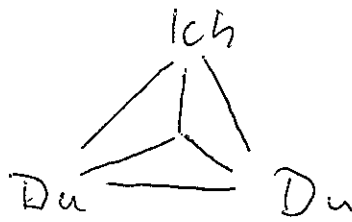
# Protokoll - Triolog

# 30

Was ist ein Triolog?

Austausch zwischen erwachsene Kinder, Suchterkrankte und professionelle Suchthilfe.

~~I~~ Monolog Ich  
Dialog Du  
Triolog Wir



Gesprächshaltungen Prof. Stolz  
FH Potsdam

## Monolog

- passivierend
- paternalistisch
- einseitig - eindeutig → Deutung
- institutionalisiert bezogen

## Dialog

- wortreich / mitredend
- respektvoll / vermitteln
- wechselseitig / aushandelnd
- zweideutig
- personenzentriert

## Triologversuch

- Austausch von Erfahrungsberichten

## Triolog

- respektvoll + ! tolerant!
- offen für Lebens / Erfahrungsgeschichte
- "eigen" sinnig!
- "Missverständnisse vorrangig wichtig sind → als Erkenntnis

Teilnehmer\_innen:

Einberufen hat:

Tatjana Jurezoh-Steding Daniela Baerig  
Beatrix Noack / Carsten Gahlen / Paul Saitenmacher  
Susanne Reuber / Tom Meier / Roxana Graf M. Tere



## Räume des Vertrauens schaffen

# 31.1

Anliegen:

Erfahrungsaustausch Kinder + Jugendgruppe

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Umstellung des Angebots / der Angebote von sinnlicher  
Kinder- und Jugendgruppe 10-18 Jahre / 6-11 / Mädchen  
wichtigster Grundsatz Anonymität  
unterchiedliche Gestaltungen:

Freizeit - inhaltliche Diskussion - Austausch -  
Bewegung - Essen - zeitoffenes Angebot -  
Spiel und Spaß - Regelmäßigkeit (1x wöchentlich  
funktioniert gut) - Kinder können ihre Themen  
selber einbringen - Geschwisterkinder in einer  
Gruppe häufig schwierig - Leitung besser 2 Personen  
ab einer gewissen Größe der Gruppe - ideal Gruppen-  
leitung aus Mann + Frau - Rituale wichtig -  
Spatzräume schaffen - öffentliche Mitarbeit +  
Kooperation der anderen Ehrenamtler + Freier  
wichtig um die Kids zu erreichen (permanente  
öffentliche Mitarbeit) - gemeinsame Interessen der Kids  
wichtig - Austausch unter den Eltern in Elterngruppe  
auch wichtig - Übergangsgarantie bei Eltern, damit  
sie ihre Kinder bringen - Hol- und Bringdienst erste-  
liche Ehrenamtler - sehr wenig Kids mit Migrationshinter-  
grund

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Bernadette

Tranndel Schirch

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Jolana Jarcho

Andreas Manz, Katriin Müller, Simon Liegel, Mariann Vogt

Erika Fischer / AL-Anon, Stefanie Opding / Kersti Schmidhofer

D. Müller / Anke Brünning / Annemarie Weber

## Räume des Vertrauens schaffen

31.2

Anliegen:

Erfahrungsaustausch mit  
Kinder- und Jugendgruppen

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Unserne Qualitätskriterien für eine  
Kinder- / Jugendgruppe:  
Kontinuität, Sinnhaftigkeit, Entlastung,  
Kindgerechte Pädagogik, Einmündigkeit,  
Ausstattung (Materielle), Vernetzung

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

# 321

Anliegen: Zukunft Nacoa

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Nacoa sucht nach einem Modell für die Zukunft  
→ Ideen | Bedarf | Nutzen

Geschäftsmodell: → zunächst Öffentlichkeitsarbeit (Henning Midke)

③ Kernbereiche	① INFORMATION (Material, Webseite)	② AUS- UND FORTBILDUNG	③ BERATUNG
	<ul style="list-style-type: none"><li>◦ verbreiten</li><li>◦ aufklären</li><li>◦ Pressearbeit</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>◦ multiplizieren</li><li>◦ fortbilden</li><li>◦ Programme USA</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>◦ Projekte begleiten</li><li>◦ Vernetzung</li><li>◦ wie werden Kinder erreicht?</li><li>◦ wie macht man Netzwerkarbeit?</li></ul>

Bei NACOA fehlt:

- Angebote für andere Berufsgruppen / Betroffene
- Finanzierungsmöglichkeiten
- Projekttransfer / Verbreitung

→ möglichst niedrigschwellig  
auch für vergessene Schichten / Milieus

- Einbindung der Krankenkassen → Finanzierungsproblem
- Tabubruch auch im Rest der Gesellschaft → Allgemeinwissen

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Henning Midke

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Beate Hübel

# Räume des Vertrauens schaffen

# 32.2

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Was wird von NACOA gewünscht?

- Fachstelle für Kinder aus Sucht/fam. in Deutschland
  - ↳ 1 Kontonr. pro Jahr / Arbeitskreis (ständig)
  - ↳ Supervision für vertrieb Gruppen / Intervention kollegial Beratung
  - ↳ Ellen Herhouse 3Tagesworkshop (neu sic)
- Mehr Reichhaltigkeit aus den Strategiekonferenzen → 1 Tagesworkshop  
Herzweiden \* Visionstag  
Fr/So in nächst. Gläbd.

o das können wir hier auch  
kann hilfreich sein

- Professionalisierung Materialien Versand / Kapazitäten
- NACOA auf Ehrenamtbasis → Ehrenamtliche richtig einbinden
- Platz / Raum für positive Aussprache des Themas → Weg von Defizit / mangelhaft
- Vorstellung existierendes Projekte in D. auf NACOA-Webseite (Pool)
- Austausch von Angeboten aus den Suchtstellen → positive Austauschstellen (auch über-schrittlich)
- Professionelles Fundraising - weg von Ehrenamtstruktur / Aufbau von Strukturen
- Geld aus den Tabak- / Alkoholsteuer in Hilfen / mehr bringen
- mehr zu Nikotin / Alkoholsucht? Familien unter chronischen Stress
- Zusammenarbeit mit Aufsicht für Kinder von Psychisch Kranken
- ~~neues Motto~~ - neues Slogan → unkompliziert
- Mund-zu-Mund-Programm 6-jähriges Projekt → neues Projekt

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Henning Mielke

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

# 323

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- gemeinsamer Workshop Selbsthilfe tägl. Professionelle ein!
  - Finanziertes Netzwerk → Professionalisierung / Kooperationen  
BGA, ...
  - NACOA als Fachbuchhandel
  - Postversand mit Telefonseelsorge (Ausweitung auf Internet) Fortbildung zum Thema Sucht
- zu II: dabei Funktionen für Angebote (schrittweise) Vermittlungsfunktion
- Projektmanagement Ausbildung + Vertiefung von Angeboten
  - Auswahl von Bet. Praxen
  - Telefonseelsorge für effiziente Weitervermittlung
  - Fachtag → gut existierende Programme sortieren
  - Arbeit mit Familien in Therapieeinrichtungen zusammen  
↳ schauen was ist schon da (besondere Situationen in Deutschland)  
↳ Arbeitshilfe
  - Regionalisierung von NACOA → näher dran an Leuten
  - noch stärkere Sensibilisierung der Präventionspädagogen
  - nicht nur anbieten / wenn sein Programm sein
  - praktische Beispiele statt theoretischer Modelle (Bilder schauen)

Wiederstand: Was fehlt? Wie es sein könnte? Was kann sein?

12. bis 12. Forum

~ 15 Leute

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

32 E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Zukunft NACOA

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

- \* NACOA mit Substrukturen in  
sollen einzelnen Bundesländern?!
- \* NACOA = Bundesverband?! →  
Finanzierung über BUND / LÄNDER?!

KLAUS HINZE

- \* Kontakt zu Telefonseelsorge (TS) kann ich herstellen. Innerhalb  
der TS-Mitarbeiterchaft gibt es auch eine Mitgliederzeitung

Helmuth Pfaffner

## Räume des Vertrauens schaffen

# 33

Anliegen: Resilienz und Ressource  
Selbst-Bewußt-Werden als Strategie

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- don't <sup>see</sup> know <sup>what</sup> feel  $\Rightarrow$  Don't be

Ist Resilienz eine Ressource?  
- Ressourcen sind Resilienzfaktoren

- Resilienz hat nicht primär mit den ersten Lebensjahren zu tun

- sich selbst spüren, aber Kreativität was ist in mir - was zeige ich  
 $\hookrightarrow$  Kind aus dem Fokus nehmen

- Resilienz entwickelt sich aus diversen Problematiken  
 $\hookrightarrow$  stressigere

- Resilienz ist, wenn ich in der Lage bin, meine Ressourcen zu nutzen

- Film: Billy Elliot - I will dance!

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Beatrice Doack

Juan Adil

Barbara Meusel

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Jan Potwitzki, Janina Potkowski, Nadine Weste

Tanja Mensah Jaah, Melke Szu & Alexandra Kopp, Mariann Vogt

Katharina Bahmes, Marie-Theres Hermes, Christiane Meyer

## Räume des Vertrauens schaffen

34

Anliegen: Finanzierungsmöglichkeiten  
nach Ablauf der Förderphase

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Finanzierungen über:

Stadt, Landkreis, Kirchengemeinden, Stiftungen

Alleinstellungsmerkmale gut „verkaufen“, Schlüsselbegriffe gut nutzen

Netzwerk pflegen, guter persönlicher Kontakt

Interessenbasiertes Netzwerken,

Landes- und Bundesstiftungen, ausschlaggebend:

- Kapitalhöhe - Höhe der Zinserträge

- Verwendungszweck muss zum Projekt passen

- Glücksspirale - , Lotto - Erträge

Rotaries, Lions, Sparkasse, Volksbank → Fundraising

Kurzpräsentation des Projekts (max. 2 Seiten)

Persönlichkeiten finden, die durch eigene Erfahrung Projekt unterstützen.

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Beate Strohmeyer

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Beate Strohmeyer, DIETMAR CANGE,

Helmuth Plattheidter, Janina, Claudia Kipfer



## Räume des Vertrauens schaffen

34 E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Finanzierungsmöglichkeiten  
nach Ablauf der Förderphase

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

\*Kurt Murt zum Hause greifen, es gibt sich Kummerfall  
ein Netz - persönlicher Kontakt zum pot. Geldgeber pflegen, auch  
im Nachhinein. - Helmut Pfaltz

## Räume des Vertrauens schaffen

Thomas Rose

Anliegen:

Familienclubs - Mehrfamiliengemeinschaft

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Gemeinsamkeit
- Generationenübergreifend
- Selbstorganisiert
- 1,5 Std / Woche treffen Familien zusammen, mit Kindern, die aktiv teilnehmen können, wenn sie möchten
- Prinzip "hier u. jetzt" wird besprochen
- es können bis zu 12 Familien teilnehmen, z.B. Alleinerziehende, Familie mit einem Kind, Großfamilien sind eher selten, Großmütter mit Enkelkindern
- Familienassistent achtet auf "Regeln"-Gesprächsregeln
- Es geht um Austausch und Hilfe um Selbsthilfe zu geben, mit lokalen Angeboten, organisiert sich selbst
- Familienclubs schaffen keine eigenen Angebote, sondern nutzen lokale Angebote
- Familien werden über das Jugendamt angesprochen
- Familienclubs arbeiten bei Bedarf auch mit professionellen Helfern zusammen
- Aufgaben der Clubs, z.B. Gesprächsführung + Protokoll werden teils von den Erwachsenen übernommen
- Pünktlichkeit - Ausreden lassen - nicht rauchen
- Seminare über VHS, Beratungsstellen

Edith Hartsüer  
Ramona Köpp  
Jure Rost

Stefanie Edding  
Melona Mohr

## Räume des Vertrauens schaffen

# 35.2

Anliegen:

Thomas Rose

Familienclubs - Mehr familiäre Gemeinschaft

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

**Vorteil:** niedrige Kosten, überall einsetzbar, erheblich wirksamer → Selbstheilungskräfte zu nutzen - Vertrauen in die Ressourcen

- wurde im ehemaligen Jugoslawien entwickelt, gibt es auch in Italien, Guttempler haben es aufgegriffen, früher hießen sie noch Familyclubs jetzt Familienclubs
- im Moment gibt es in Deutschland keine aktiven Clubs, jetzt wird der 2. Versuch gestartet
- Alleinotellungsmerkmal: ganze Familie sitzt zusammen
- Familienclubs trennen nicht → die ganze Familie ist betroffen
- Ausbildung zum Familien<sup>(Clubassistenten)</sup>assistenten findet an zwei Wochenenden statt Info's unter [www.guttempler.de](http://www.guttempler.de)
- Es gibt ein Vorgespräch mit dem Familienassistenten, z.B. über die Regeln
- Regeln sollen dabei Verbindlichkeiten und Sicherheiten schaffen, die in suchtbelasteten Familien vorher nicht gelebt wurden
- nicht an Guttempler gebunden, sondern offen für alle Familien, die suchtbelastet sind

## Räume des Vertrauens schaffen

35 E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Familienklubs – Mehrfamiliengemeinschaft

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

Infos zu Familienklubs: Wiebke Schneider  
schneider@guttempler.de

## Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Was ist aus dem Modell von Skowon Weggedenkt geworden

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Co Abhängigkeit
  - Autonomie Stärkung
  - Gefahr zur Abhängigkeit
  - Struktur -> funktional statt dysfunktional
- nicht darüber reden
- Warnung: i.S. "Vermittlung" -> ungünstig
- Co-Abhängigkeit als Erkrankung
- funktional im Sinne einer Lösung für das Betroffene
- unauflösbare Ambivalenz -> "... geht nicht!"

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Justav Zanders

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

R. Schurbohn

Heike Reiche

Bernakotte

Diane Ehmeke

## Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Wie bringen wir das Thema im Interact voran?

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Möglichkeiten für soziale Einrichtungen im Internet präsent zu sein: "Google Grants"
  - ↳ man kann sich als Verein dort bewerben und bekommt kostenlose Google-Werbeplätze
- Problematik dabei: soziale Einrichtungen bräuchten Schulungen für Search Engine Marketing
- Wie treten Einrichtungen in sozialen Netzwerken auf?
  - Facebook (Bsp. Smileykids) als Gruppe
  - oder SKM als Unternehmensseite
- Diskussion um Persönlichkeitsrechte, Datenschutz, ...
- Bsp. Online-Streetwork im schülerVZ - Möglichkeit von Edelprofilen
  - Vernetzung von Hilfeeinrichtungen
    - interaktive Deutschlandkarte
    - ↳ Erreichbarkeit bei Jugendlichen muss bedacht werden

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Frank Lindemann

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Caro Cynis, Sascha Wechsung, Aneta Gattewinkel, Carsten Hornung, Andreas Reinelt, Max Vollmer, Simon Liegel, Klaus Fieseler, Michael Oelmann, Carsten Gahlen

## Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen:

Wann dem Erwachsenen Kunde  
schwer für Kinder von Sucht krank

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- mein inneres Kind retten und mein eigenes Kind
- mit den Kindern beschäftigen, weil es mit  
keiner getan hat
- bin abhängig geworden + hatte das schon  
~~vor~~ Jahre in Schwach bin in der Selbsthilfe  
fähig, immer noch mein Thema
- bin bei einem ledigen Mutter aufgewachsen,  
kein Alkoholproblem, aber diese "Scham" hat  
etwas mit mir gemacht
- ist das "betroffene" Kind anders als Kinder  
die aus Familien mit anderen Problemen kommen
- Branchen betroffene Kinder spezifische Unter-  
stützung?
- Was brauchen Pädagogen, um mit Kindern  
umzugehen, die aus betroffene Familie
- Was heißt, was <sup>unter</sup> unterstützt?
  - dass die Mutter es mal (sicherlich) thematisiert  
hätte; - Nähe + Annahme; Schutzraum, dieses  
"Kommen her"
- als Kind habe ich nicht gewusst, was bei uns  
los ist

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Dirk Benschaff Birgit Hans

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Dirk Benschaff, Toralf Meier, Tatjana Jurczok-Steding  
Daniela Reinke, Katja König  
Trandiel Schlickean, Roswitha Graf, Katharina Bolmes  
Marie-Theres Hermes

## Räume des Vertrauens schaffen

Warum für Erwachsene Kinder etwas

Anliegen:

für Kinder von - ...

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- ist mir auch als Erwachsene erst bewusst geworden
- ich habe keinen Ort gehabt, wo ich darüber reden konnte, deshalb arbeite ich damit
- ich brauche auch heute noch bei diesem Thema einen Schutzraum
- es ist ein Unterschied, ob ich als Kind mit dem Thema konfrontiert werden soll oder wenn ich als Erwachsene ~~über~~ mit dem Thema konfrontiert werde
- Betroffene können Kinder nicht werden, weil sie "gelebt" haben oder was sie als Kind gefühlt hat
- ich habe die Suchtkrankheit erst als etwas Besonderes, anders als z.B. Diabetes
- Anspruch: Dunkelschrauben, alle rufen zu Gollern. Ein Kind unterstützen, das nicht!
- ich halte jemanden der die mich benutzt ~~hat~~ + meine Fähigkeiten erkannt hat
- was mich beschäftigt sind meine Defizite, die so tief drin sind, dass ich sie mir noch

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

nicht mal' selbes anzucken will

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):



## Räume des Vertrauens schaffen

383

Anliegen: Warum tun suchtfreie Kinder etwas für ...

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- mehr Schutz- und Ruheräume schaffen in Kindertageseinrichtungen + Schulen
- Kindern die Möglichkeit anbieten, sich Ruheräume zu schaffen
- Ansatz, dass Kinder sich selber spüren lassen (Achtsamkeit)

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

38 E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Warum tun Erwachsene Kinder etwas für  
Kinder von Suchtkranken

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

- retrospektives Erkennen / Erleben von  
Sinnhaftigkeit → das Gute, das  
dabei rausgekommen ist, dass ich  
so aufgewachen bin ist ...  
Sabina Zimo-wolf

## Räume des Vertrauens schaffen

39.1

Anliegen: Strategie in der Schule - umgehen mit Kindern aus suchtblasteten Familien

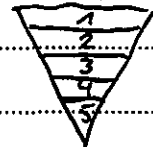
Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- USA: jedes 4. Schulkind betroffen
- BRD: Schulkinder in Klasse durch 5 Teiler → Betroffene
- Hilfen für betroffene Schulkinder

⇒ 5 Levels

(1.2. Level für alle Schulkinder)



1. Level: Sensibilisierung; Reduktion d. Schamgefühls

→ z.B. Aktivitäten wie Poster → „ich bin nicht allein“

wie Liste v. berühmten Leuten (Clinton...)

↳ „trotz alkoholkranken Eltern erfolgreich“ Hoffnung!

„man darf darüber sprechen“ = Entlastung

→ z.B. an Weihnachten Plakate aushängen, die die Situation betroffener Familien thematisieren + Auflistung der Personen, die helfen können (siehe „Aktion weiße Weihnacht“) → motiviert Kids Hilfe zu suchen!

2. Level: Information + Erziehung ⇒ Reduktion d. Schmerzes

→ z.B. Flyer an alle Schüler (z.B. Nacoa) in Aktionswoche

→ Hausaufgabe: Zusammenfassung oä.

→ in Bibliothek Flyer, Bücher zur Thematik auslegen

→ Wichtig: „Du bist nicht schuld!“ = Resilienzfaktor

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Ellen Porehouse

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

①

## Räume des Vertrauens schaffen

# 39.2

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Methode: „Welche Belastungen haben Erwachsene?“ (Lehrer)

→ Schüler  $\equiv$  Arbeitslosigkeit

Ehe-Probleme

Krankheit

Schulden

Gewalt

⋮

Sport

falsche Ernährung

Meditation

Religion

Reden

⋮ Trinken

⋮ Computer

⇒ „Welche pos. u. neg. Bewältigungsstrategien?“ (Lehrer)

⇒ wenn Verhaltensweisen zu oft/stark durchgeführt werden → schädlich (d.h. schadet ganze Familie)

→ Lehrer: wenn Kind Eltern belastet (unordentlich), dann ist Kind nicht verantwortlich für die Bewältigungsstrategie des Eltern → „Du bist nicht Schuld“

### 3. Level: Unterstützung

→ belastete Kids müssen erkannt werden → Wie?

• siehe Box „COAs in d. Schule erkennen“

• typ. Rollen (Held, Sündenbock, Clown, verlorenes Kind)

→ was kann man tun? als Lehrer

• beim Kind nachfragen, wenn untypisches Vh.

→ Auflistung, ob Eltern/Familie unter Belastungen leiden

Einberufen hat (Vor- und Nachname): z.B. zu viel arbeiten, zu viel reisen, Krankheit...  
zu viel trinken...

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

# 39.3

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- so Verständnis für die schwierige Situation zeigen, ohne, dass sich Kind outen muss (Kind fasst Vertrauen)
- Kind geht ein paar Wochen danach auf Lehrer zu
- Situation nachspielen (Leiter=Kind - Tn. =Lehrer)
- Kind hat Schwierigkeiten es zu erzählen → Lehrer soll unterstützen
- ⇒ Wichtig, sollte kurz dem Kind 5 Botschaften vermitteln
  - \* "Es gibt viele Kinder mit sucht... - es gibt Hilfe"
  - Kind Tipps geben, Termine mit Spezialisten machen (SchulP) JaS
  - Kind motivieren mit Helfern zu sprechen (Rollenspielsg) schwierig da Regeln (spreche nicht, vertraue nicht!)
  - Kind Flyer mitgeben → Fragen, ob Kind es gelesen hat ...
- für Berater / Soz.arbeiter → 8 Themen f. Coas vermitteln (s.Box)

- Problem: Zusammenarbeit zw. Lehrer - Soz.arbeiter
- Lösung: 1. Lehrer sensibilisieren → diese sollten ihre Kollegen sensibil.  
2. Beratungslehrer → weitere Fachkraft

Wichtig: nicht sagen „alkoholkrank“, sondern „es gibt einige Kinder, deren Eltern manchmal zu viel trinken“

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

39.4

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Hürden bzgl. Lehrer u. Schulen
  - Lehrer, die nur das Lehren in den Vordergrund stellen
  - Lehrer (COA) „ich hab's geschafft; warum extra Unterstützung?“
  - Soz. Arbeit wenig respektiert ⇒ erklären, dass Arbeitserleichterung
  - Soz. Arbeiter müssen ihre Leistungen gut verkaufen an \$ Lehrer u. Eltern (Vorteile v. Präventionsarbeit)

### 4. Level: Bewältigungsstrategien

- nachfragen wie es Kind geht; welche Sit. ?
- Beurteilungsvariablen (s. Box) abfragen
  - Ausmaß der Belastungen
  - Hilfsbedürftigkeit
  - Bewältigungsstrategien zeigen, erarbeiten (Rollenspiele...) ↳ lernt man mit d. Zeit v. den Kindern ↳ mit den Kindern Möglichk. erarbeiten

### 5. Level: Therapie

- wenn die ersten 4 Levels noch nicht ausgereicht haben
- die meisten brauchen keine
- individuelles Ausmaß der Belastungen / Bedürfnis

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

4

## Räume des Vertrauens schaffen

40

Anliegen: Kooperationspartner für Reittherapie

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Guttempler Kooperation ?

Selbsthilfevereine ....

Quartiersmanagement Berlin



Projekte in Schulen - Ferien

Krankenkassen Präventionsprojekte

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Antonia Kassir

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Daniela Boering

Heide Reineke

Melanie, Juwame

## Räume des Vertrauens schaffen

40 E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Kooperationspartner für Reithherapie

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

Jugendfreizeiteinrichtungen

z.B. Stadtvilla Global

Daniela Bensch



## Räume des Vertrauens schaffen

41

Anliegen: Plakatgestaltung für Jugendliche an Schulen.

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Zielgruppe: Jugendliche ab Kl. 5, mit Vorkaufberatung

„STRESS MIT ELTERN“

\* zu viel Alkohol

\* Drogen

Verort: \_\_\_\_\_

Wir sind da!

NACOA [www.nacoa.de](http://www.nacoa.de)

Wir verstehen dich!

Wir sind viele!

Wir helfen!

Foto eines Jugendlichen mit Lippen  
eine ausgestreckte helfende Hand  
↳ auf jedem Finger eine Botschaft

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Andreas Manz

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Andreas Reinelt, Max Uollmer  
Michael Oelmann

Nia Stammberger

## Räume des Vertrauens schaffen

41 E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

### Plakatgestaltung für Jugendliche an Schulen

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

**SEHR GUTE IDEEN!**  
↑ finde ich nicht!!  
Raimund Bundesmann

- Nicht negativ gestalten Worte  
wie Stress mit Eltern um formulieren.  
Motivierende Worte – die Entlastung  
schaffen z.B. „Du bist nicht alleine“

- NEugier WECKEN

- x Notend Jugendliche zum Gestalten !!!  
IDEE → Eine Dick GEDRUCKTE FRAGE  
ALS EYECATCHER ← animiert zum  
weiterlesen weil Antwort gesucht/erwartet wird

(Jessica Kraus)

→ Das Kapuzenkind bedient Klischee

→ Plakatwettbewerb veranstalten → Kinder/Jugendliche  
setzen sich automatisch mit dem Thema  
auseinander

## Räume des Vertrauens schaffen

421

Anliegen: KOMMUNIKATIONSPROBLEME  
ZWISCHEN JUGEND - UND DROGENHILFE

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- HANNOVER: KOOPERATIONSOVEREINBARUNG  
ZWISCHEN VIELEN TRÄGERN NACH LANGEM  
VERLAUF
- DARMSTADT: VERNETZUNG FÄNGT ERST AN
- NÜRNBERG  
• ~~HEIDELBERG~~ SUCHTHILFE UND JUGENDHILFE  
KÖNNTEN (SOLLTE) BESSER KOOPERIEREN
- KÖLN: JUGENDHILFE UND DROGENHILFE LAUFT  
NEBENEINANDER HER. DROGENHILFE IST BE-  
TÖLIGT BEIM HILFEPLAN (ALLE 6 MON.)  
BEWÖ-TRÄGER BRAUCHEN DIE RECHTHILFE  
AUCH NICHT SEHR. DROGENHILFE TRÄGER  
HAT 0,6 TB STELLE FÜR KINDER AUS SUCHT-  
BELASTETEN FAMILIEN
- BIELEFELD: KOOPERATIONSOVEREINBARUNG ZWISCHEN  
VERSCHIEDENEN TRÄGER, HER BILDORIS  
ABER SCHWIERIG, NICHT LICHTS SIND  
EINZELFÄHLE, B.B. JEZWAHRE AUCH HILFE-  
PLANGESPRÄCH MÖGLICHKEITEN FÜR EIN  
GEMEINSAMES STRATEGISCHES VORGEHEN

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

**FEHLEN**  
BIETMAR LAUGE

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Carsten Hornung, Tanja Mansat Saah,  
Jolanna Jarclo, Andrea Plath, Silvan Liegel,  
Beate Strohmeyer, Martina Stierammer

## Räume des Vertrauens schaffen

# 42.2

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut und deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- BERLIN, KLINIK UND JUGENDHILFE  
SOLLTE HILFSSYSTEME SCHAFFEN.
  - OSTERODE: JUGENDAUSSCHÜTTEN  
DROGENPROBLEM VORHANDEN, HILFESYSTEM  
SCHWACH OBERTRAGEN.  
KOOPERATION STEHT AM ANFANG.
  - KÖLN: MULTIDIMENSIONALE FAMILIEN-  
THERAPIE (4 PLÄTZE, MISCHFIDAN-  
ZIERUNG  $\frac{1}{2}$  KOMMUNE  $\frac{1}{2}$  TRÄGER)
- FAZIT: JUGENDHILFE UND DROGENHILFE  
STEHEN IMMER NOCH AM ANFANG  
EINES NOTWENDIGEN DIALOGS UND  
KOOPERATIONSSTRATEGIEN.

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

# Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Wo sind die Kinder und Jugendlichen?  
(auf der Strategiekonferenz)

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Filme f. Kinder
- Alateen vorstellen
- Schulen / Kooperation
- Wollen die Erwachsenen die Kinder als "Feigenblatt"
- Termin: Schule am Freitag
- Was wollen wir mit den Kindern hier?
- Es gibt genügend "Erwachsene" Kinder von Alkoholkern hier auf der Konferenz!
- Es macht einen Unterschied, ob es sich um ein Kind oder ein/n Jugendlichen handelt
- Brauchen wir (abweichend vom open space) konkrete Angebote (Workshops, Projekte) im Angebot
- Brauchen wir einen eigenen open space für Kinder und Jugendliche?
- Ist so ein Projekt überhaupt sinnvoll?
- Nehmen die Erwachsenen den Kindern den Raum weg.
- Jugendliche, die Hilfe erfahren haben, möchten diese Unterstützung weitergeben.

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Birgit HANS Shuan Adib  
Vanessa Kraus Jessica Kraus

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Bernadette / Erika Fischer / Ralf Schurbohn / Carsten Homung  
Roswitha Graf / E. Klein / Günter Jöke, Ursula Hart  
Edik Hatesner / Eva B. B. / Kimmie Muth

Jan B. B.

## Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Wo sind die Kinder und Jugendlichen  
(auf der Strategiekonferenz)

Was war?

Bitte **kekk** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- zu lang für Kinder und Jugendliche
- die Info kommt nicht bei den Kindern und Jugendlichen ~~an~~
- anderes setting: z.B. Projektwoche (keine Zustimmung der Eltern erforderlich, keine Anreise)
- evtl. eine Schule, die das schulübergreifend anbietet
- Wenn ich als Erwachsener an der Konferenz teilnehme, bin ich im Konflikt zwischen eigenen Interessen und meinen Betreuungsaufgaben
- Trau Dich - evtl. um ein offenes Forum zu erweitern?
- Kooperation mit studive - Profi von NACOA um Chat erweitern; Hinweis auf Strategiekonferenz
- Will ich Zielgruppen ausammenbringen?
- Welche Erwartungen gibt es? Lautstärke ....
- Mehr Informationen an Lehrer / Kitas geben und diese Leute ausbilden
- WARUM SOLLEN DIE KINDER/ JUGENDLICHEN HIER SEIN? Klarheit über unsere Motive!
- Einladung an Kinder/ Jugendliche kommt nicht klar zum Tragen / muss deutlicher ausgesprochen werden

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

(2)

## Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Wo sind die Kinder und Jugendlichen  
(auf der Strategiekonferenz)

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Neugier wecken bereits im Flyer
  - ggf. unterschiedliche Einladungen für Erwachsene und Kinder/Jugendliche
  - Einladung gezielter aussprechen
  - Wie bekommt man die Erlaubnis der Eltern? Ggf. über die Schulen gehen?  
(Minderjährige)
  - Loyalitätskonflikt Kinder/Eltern
  - Ansprache d. Jugendlichen über Selbsthilfeverbände
  - Wo sind die Mütter und Väter?
  - Infos für Kinder/Jugendliche schon auf der Website zu finden
  - in die Lehrer-, Therapeutenausbildung aufnehmen
  - gezielte Einladung an Lehrer/Therap./Jugendämter
  - Erfahrung der <sup>anwesenden</sup> Jugendlichen: gut, dass wir hier waren, wo wir waren, haben wir was gelernt; der Austausch mit anderen Jugendlichen hat gefehlt, ja - das ist ein Raum für Jugendliche! (open space-Format <sup>OK!</sup>)
  - Alter ca. 14/15 J.
  - Flyer (Abbildung) sollte eher auf Stärken abzielen, als auf Defizite
- Einberufen hat (Vor- und Nachname): Birgit HANS

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

③

## Räume des Vertrauens schaffen

43 E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Wo sind die Kinder und Jugendlichen?  
(auf der Strategiekonferenz)

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

- warum wird über Kinder gesprochen, aber nicht mit ihnen?
- Kinder können am besten beurteilen, was einen Raum des Vertrauens ausmacht
- würde eine Extraveranstaltung für Kinder und Jugendliche präferieren
- für Gruppen aus z.B. Köln nicht zu finanzieren  
↳ Konferenz im Sommer mit Zelt-Camp verbunden?  
⇒ Treffen Austausch der JgdL untereinander, leichter zu finanzieren, "Event-Charakter"



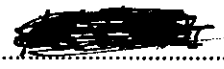
# Räume des Vertrauens schaffen

# 441

Anliegen: **CONNECT** - Netzwerk in Hamburg

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.



Siehe 4 Anlagen!

- \* ausführlicher Kommunikationsprozess mit Geduld  
mit notwendig
- \* Bedürfnismitteilung und Abfrage von Erwartungen bei potentiellen Partnern vorab
- \* Fortbildungen dauerhaft für verschiedene Professionen anbieten (Verständnis + Haltungen + Einstellungen entwickeln)
- \* 4 feste Termine/Jahr für Fallkonferenzen  
→ Termine sind vorab bekannt
- \* Fallbesprechungen anonymisiert und stellt Möglichkeiten zusammen, ohne Festlegungen
- \* Kooperationsvereinbarung in der Region →  
von allen Trägern unterschrieben
- \* Koordinierung Wüdenik 5h/ Woche für 2 Jahre  
(des Netzwerkes) finanziert - aus bezirkslichen Mitteln

Drene Ehrke

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Tatjana Jurczok-Steding, Souja Kuster

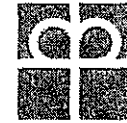
Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Ramona Köpp

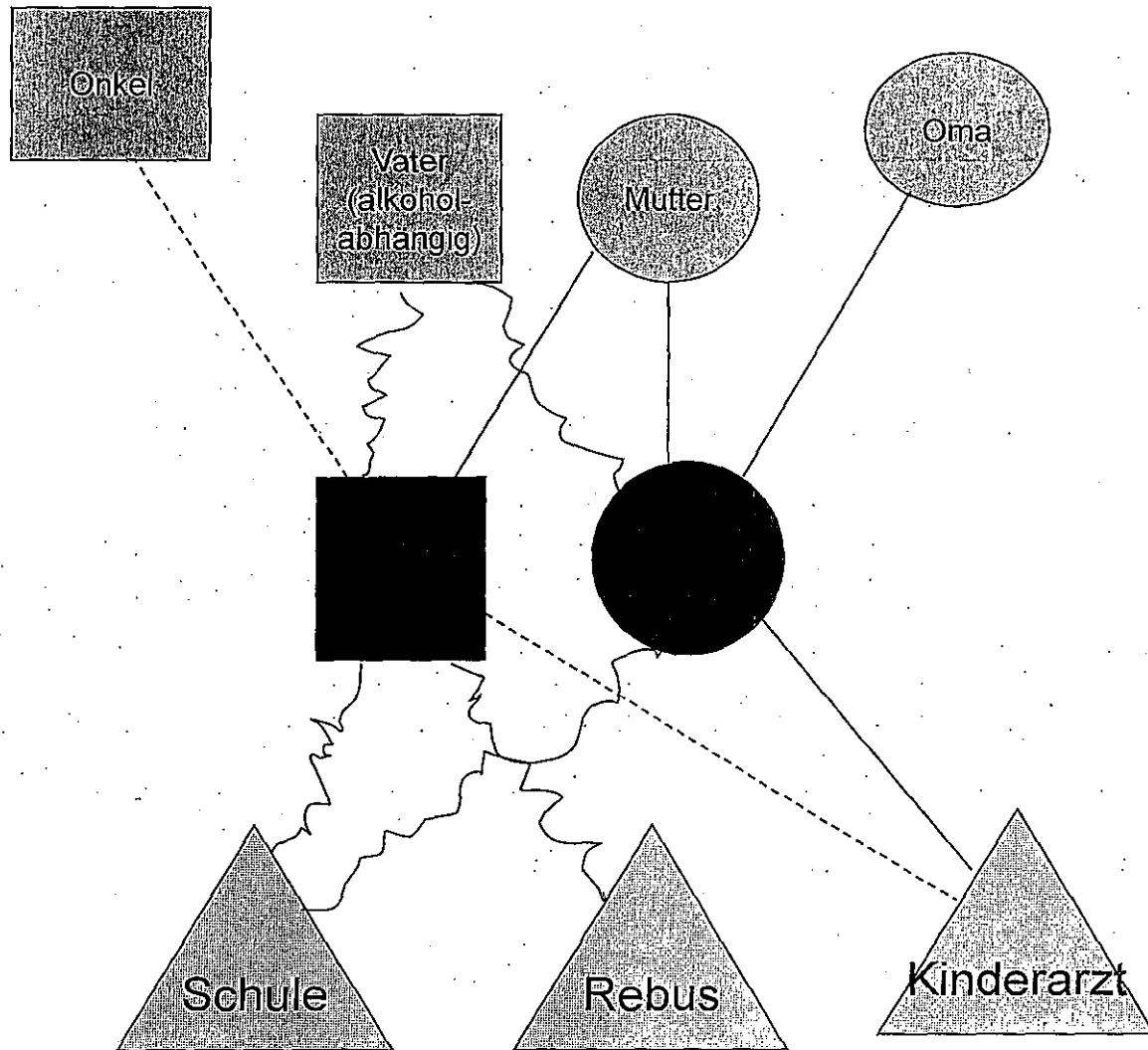
Klaus Wiefeld, Alexandra Hoppe

Evo Sauer, Uirz Paetz, KLAUS HINZE, Carsten Götten

Jordan Zander, Stephanie Miland, Erika Schütz, Claudia Fejt  
Christiane von Hildebrandt, Einzel, Kamellone Glads, Ines Köster



### Visualisierung der Fallberatung



Vermutungen  
des Fallgebers

Feststehende  
Tatsachen

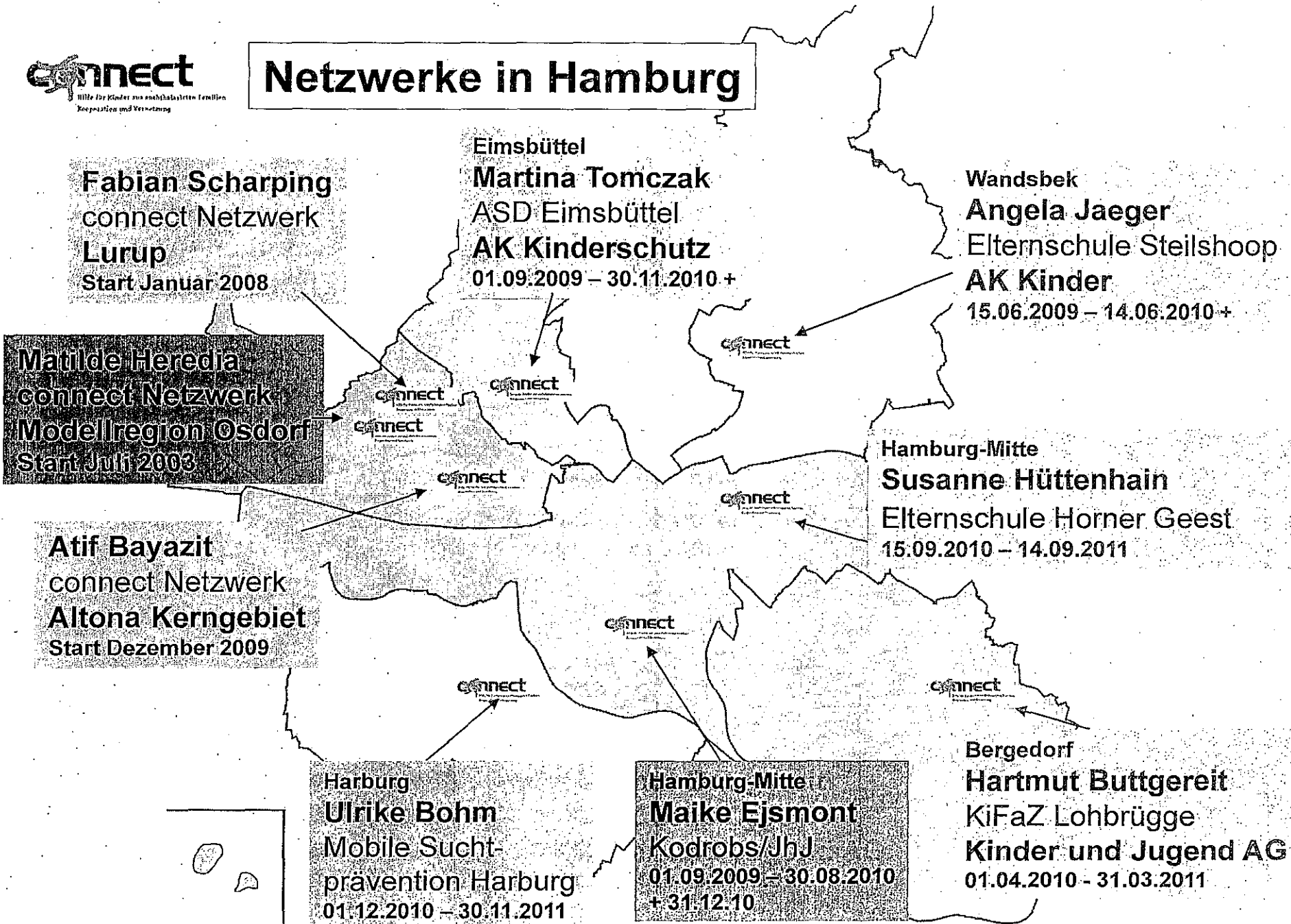
Ressourcen  
der Familie

Maßnahmen

44.2

Anlage 4 "connect"

# Netzwerke in Hamburg



**Fabian Scharping**  
 connect Netzwerk  
**Lurup**  
 Start Januar 2008

**Eimsbüttel**  
**Martina Tomczak**  
 ASD Eimsbüttel  
**AK Kinderschutz**  
 01.09.2009 – 30.11.2010 +

**Wandsbek**  
**Angela Jaeger**  
 Elternschule Steilshoop  
**AK Kinder**  
 15.06.2009 – 14.06.2010 +

**Matilde Heredia**  
 connect Netzwerk  
**Modellregion Osdorf**  
 Start Juli 2003

**Hamburg-Mitte**  
**Susanne Hüttenhain**  
 Elternschule Horner Geest  
 15.09.2010 – 14.09.2011

**Atif Bayazit**  
 connect Netzwerk  
**Altona Kerngebiet**  
 Start Dezember 2009

**Harburg**  
**Ulrike Bohm**  
 Mobile Sucht-  
 prävention Harburg  
 01.12.2010 – 30.11.2011

**Hamburg-Mitte**  
**Maïke Ejsmont**  
 Kodrobs/JhJ  
 01.09.2009 – 30.08.2010  
 + 31.12.10

**Bergedorf**  
**Hartmut Buttgerit**  
 KiFaZ Lohbrügge  
**Kinder und Jugend AG**  
 01.04.2010 - 31.03.2011

443



Institutionen/  
Einrichtungen

Kind/Familie

Geburtshilfe/  
Med. Versorgung

Kita

Schule/ Rebus

Jugendhilfe, ASD,  
Familienförderung

Suchtprä-  
und -hilfe

Andere

Stadtteil

AK Jugend

Runder Tisch  
Sucht

evtl. weitere  
Stadtteilgremien

enge Zusammenarbeit  
Vorraussichtlich:  
Kinderschutz  
Connect  
Fallberatung

mögliche Intensivierung des kollegialen Austausches, Sensibilisierung für das  
Thema „Kinder aus suchbelasteten Familien“

Bezirk

Bezirkliche Gremien der Bereiche Jugend und Gesundheit

Land

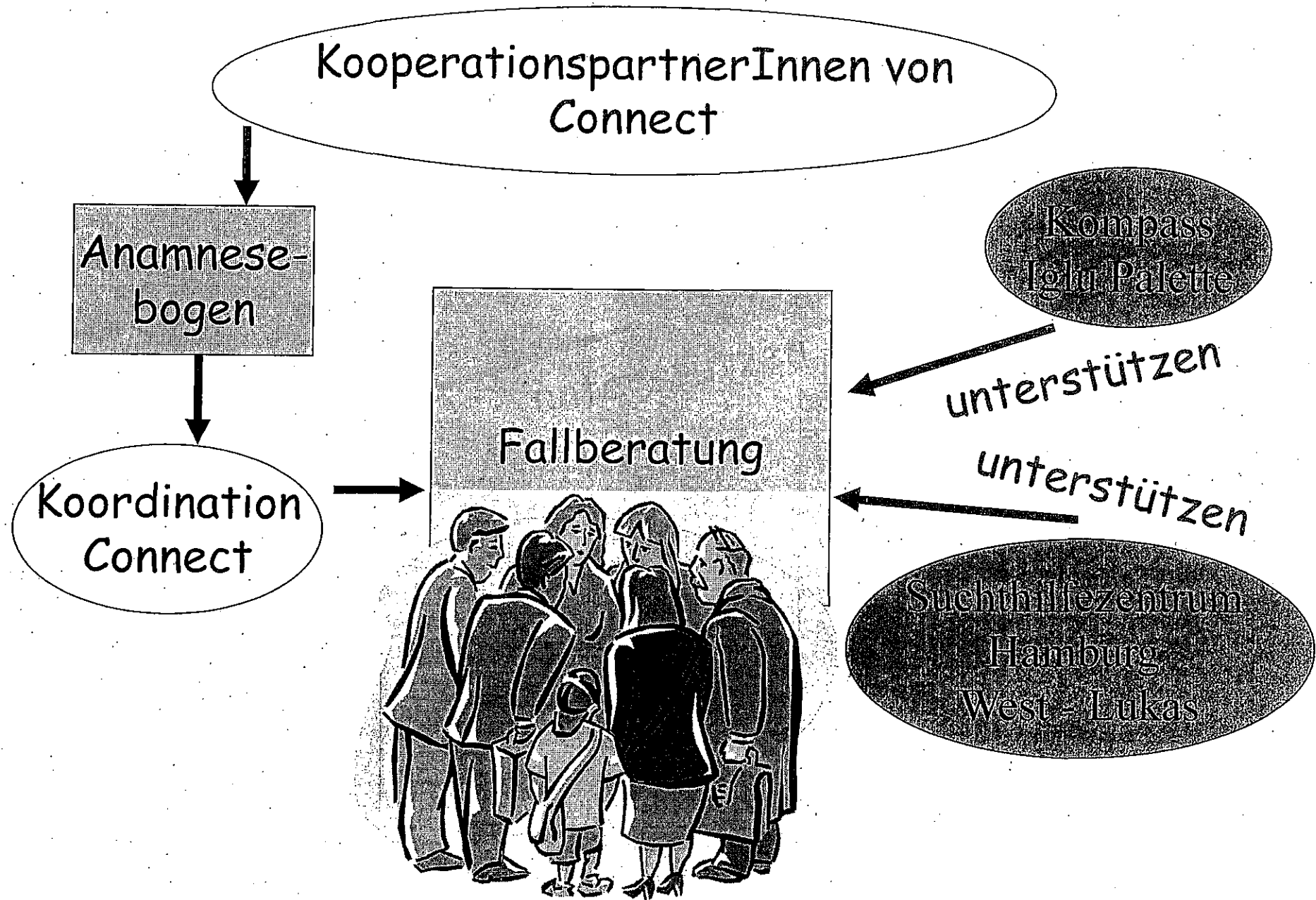
BSB  
Behörde für Bildung und  
Sport

BSG/neu: BGU  
Behörde für ....  
Abt. Gesundheit

BSGneu: BASFI  
Behörde für ...  
Abt. Soziales und Familie

Handwritten signature

Anlage 2 "connect"



445

## Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen:

„meine Auslandserfahrungen“ / In der Arbeit mit Kindern aus suchtbelasteten Familien

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Frage: Gibt es Methoden in anderen Ländern die wir übernehmen können?

Beispiel Südafrika

Waisenkinder-Problematik, Armut der Kinder

↳ Schwierigkeit: Wie helfe ich richtig?

Kulturschock (Denken ist verschieden zwischen verschiedenen Kulturen)

Kinder oft allein & in der Überzahl,  
Frau sehr alleine in der Versorgung

Hygiene-Schwierigkeiten

ganz andere Behandlungsmöglichkeiten, Ressourcen

Viele andere Probleme im Vordergrund (Gewalt, Geld, Krankheit)

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Christoph Lewindler

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Katrin Müller  
Elisa Schreiber  
Tanja

Situation in Fok:

- sehr viel Alkohol, besond. bei Armut
- viele „Euro-Waisen“  
(ein Elternteil ist arbeiten im anderen Land)

## Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Effektive Selbsthilfswerke zu entwickeln  
(am Beispiel von RT (Radikale Therapie))

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Barbara Rode

Konzept des Counselling

RT-Konzept - Körper wird einbezogen

Eigene Verantwortung - Ressourcen werden genutzt.

Frauen lernen Leitungsfähigkeiten.

(siehe Anhang)

Gedanken-Projektionen werden gelöst.

Beziehungsklärung wird gelehrt.

Transaktionsanalyse wird einbezogen.

Lernen von Stressresilienz.

Selbsthilfe

Konfliktfähigkeit,

Aggression konstruktiv  
ausdrücken, Methodenvielfalt,

Behebung aus alten  
Mustern und Grenzen.

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Rael Schurborn

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Barbara Rode

*Folgende Runden sind feste Bestandteile eines FORT-Abends:*

#### ♥ **GUTES UND NEUES**

*Um aufmerksam für das Positive in ihrem Leben zu werden, erzählt jede Frau kurz, was in ihrem Leben gut und neu ist.*

#### ♥ **GESPINSTERUNDE**

*In dieser Runde äußern die Frauen ihre Wahrnehmungen über andere Frauen der Gruppe, die diese bestätigen, verneinen oder unbeantwortet lassen können. Die Frauen lernen in dieser Runde, ihrer Intuition wieder zu trauen und ihre Projektionen zu erkennen.*

#### ♥ **ARBEITSZEITEN**

*In ihrer Arbeitszeit kann jede Frau ihre Themen auf ihre Weise bearbeiten. Sie wählt sich dabei eine Frau zu ihrer Unterstützung und hat bei ihrer Arbeit die volle Aufmerksamkeit der Gruppe.*

#### ♥ **GROLLRUNDE**

*Ärger, Wut und Irritationen über andere Frauen der Gruppe sollen bewusst gemacht, ausgesprochen und entladen werden. Diese Gefühle haben viel mit der wütenden Frau selbst zu tun.*

#### ♥ **SCHMUSERUNDE**

*In der Schmuserunde kann jede Frau sich und anderen Frauen der Gruppe Anerkennung geben, bekommen, ablehnen und fordern.*

*Zwischen den Runden ist Raum für Körperarbeit, Tanzen, Spiele, Singen, Fantasiereisen, Massagen oder was Ihr mögt.*

# F. O. R. T.

*Selbsterfahrungsgruppen für Frauen*



F.O.R.T = niederländisch, sinngemäß:  
Frauen organisieren radikale Therapie  
(radix = lateinisch die Wurzel)

*Fort wird durch Anleiterinnen (erfahrenene F.O.R..T Frauen) weitergegeben. Die neue Gruppe bildet sich aus dieser Anleitung heraus.*

*Eine Anleitung umfaßt 12 Sitzungen an zwei Wochenenden und in der Zeit dazwischen.*

*Es ist für den Gruppenprozess und das Erlernen der Techniken notwendig, dass Du an beiden Wochenenden und an allen Sitzungen teilnimmst!*

[www.radikale-therapie.de](http://www.radikale-therapie.de)

[www.fortweb.de](http://www.fortweb.de)

462



## **Was ist FORT?**

*FORT ist eine Form für Selbsterfahrungs- und Selbsthilfegruppen für Frauen. In Berlin gibt es FORT seit 15 Jahren. Auch in Essen, Graz, Münster, Oldenburg, Bremen, in der Uckermark oder im Wendland gibt es FORT- Gruppen. Die FORT- Gruppen bilden ein Netzwerk, das durch ein jährliches Oster- oder Pfingsttreffen und viele persönliche Kontakte lebendig bleibt.*

*FORT basiert auf der Idee, dass Menschen von Natur aus intelligent, kontaktfreudig, kooperativ und kreativ sind und dass viele psychische Probleme auf unterdrückende Gesellschaftsstrukturen zurückzuführen sind. Im Laufe unserer Erziehung werden wir durch Rollenerwartungen, Verbote und negative Botschaften an diese Verhältnisse angepasst. Oft sind diese Mechanismen so verinnerlicht, dass wir sie nicht mehr wahrnehmen.*

*Bei FORT können wir lernen, ein Gespür für die verinnerlichte Unterdrückung zu entwickeln und eigene Wege zur Befreiung zu entdecken.*

*Für Männer gibt es ebenfalls Gruppen in radikaler Therapie (MRT = Männer Radikal Therapie), mit denen ein lockerer Austausch besteht.*

*FORT kann die Kräfte von Frauen wecken, indem sie an die Wurzeln von Ängsten, Beschränkungen und Einstellungen führt – und kann damit im wahrsten Sinne „radikale“ Veränderung bewirken!*

## **Wie „funktioniert“ FORT?**

*In einer FORT-Gruppe finden sich Frauen unterschiedlichen Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen zusammen, um mindestens ein Jahr gemeinsam an ihrer Selbstverantwortung, Selbstsicherheit, ihrem Selbstwert und ihrer Lebensfreude zu arbeiten. Die Themen sind vielfältig: Beziehungen, Probleme am Arbeitsplatz, eine unbewältigte Vergangenheit, Unzufriedenheit mit der Lebenssituation, aber auch Lust auf Kontakt zu anderen Frauen.*

*FORT gibt den Frauen hierzu zahlreiche Methoden der humanistischen Psychologie, der Transaktionsanalyse und dem Co-Counseling in die Hand. Oftmals entwickeln die Frauen auch eigene Methoden.*

*Nach einem Info-Tag kann bei Interesse eine neue FORT-Gruppe mit 10-12 Frauen gestartet werden. Sie wird von 2-3 FORT-erfahrenen Frauen an zwei Wochenenden angeleitet. Hier wird Theorie vermittelt, Techniken weitergegeben und geübt und an gruppenspezifischen Prozessen gearbeitet.*

*Anschließend trifft sich die Gruppe einmal in der Woche für drei Stunden, wobei abwechselnd zwei Gruppenteilnehmerinnen den Abend leiten. Bei Bedarf können die Anleiterinnen oder andere FORT-Frauen Supervision geben.*

*FORT ist nach dem Selbsthilfegedanken kostenlos und wird bis auf eine Unkostenumlage auch kostenlos weitergegeben.*

## **Was ist uns wichtig?**

### **ACHTUNG**

*Für mich selbst  
Für die anderen Frauen*

### **EIGENVERANTWORTUNG**

*Ich selbst Sorge dafür,  
dass es mir gut geht*

### **GLEICHBERECHTIGUNG**

*Keine Wissenden und Unwissenden  
Wechsel von Geben und Nehmen*

### **KEINE UNTERDRÜCKUNG**

*Keine Bewertung  
Keine Ratschläge  
Keine Diskussionen*

### **SICHERHEIT**

*Schweigepflicht  
Keine Beleidigungen  
Keine Gewalt*

### **VERBINDLICHKEIT**

*Pünktlichkeit  
Regelmäßige Teilnahme  
Teilnahme für mindestens 1 Jahr*

### **KEINE DROGEN**

*Auch kein Kaffee, Alkohol oder Süßigkeiten  
in den Gruppensitzungen oder der Pause*

*FORT ist nicht geeignet für Frauen, die nicht in der Lage sind, an einem derartigen Gruppenprozess teilzunehmen.*

die uns **Sicherheit für die intensive Arbeit an uns** geben kann, traumatische Erlebnisse aufarbeiten helfen kann, die uns auch befähigt, nicht länger schweigend zuzusehen oder auszuhalten, was sich unangenehm anfühlt, sondern auch konstruktiv etwas daran zu verändern. **In diesem Sinne ist MRT nicht oberflächlich, sondern riskant, politisch, antipatriarchal, radikal rollenverändernd und vor allem lebensbejahend.**

Ein wichtiger Aspekt bei der Arbeit mit MRT ist der Umgang mit Gefühlen. Viele Männer müssen erst einmal (wieder) fühlen lernen, und aufdecken, was die Gründe für die Gefühlslosigkeit waren. **Gefühle gehören zum Leben und machen uns vollständig.** Ohne die Fähigkeiten, *uns zu freuen, zu lachen, uns zu ärgern, zu trauern, den eigenen Körper wahrzunehmen, zu weinen, zornig zu sein, Nähe zuzulassen, Distanz schaffen zu können, einen tiefen Kontakt zu anderen zu leben, uns selbst wohlwollend und liebevoll auf dem Weg durchs Leben zu begleiten usw.*, leben wir nicht das erfüllte Leben, das wir leben könnten, hängen in Mustern und nehmen nur eingeschränkt unsere Möglichkeiten wahr. Zum Umgang mit Gefühlen gehört auch, den Kontakt aufzunehmen zu dem verletzlichen, "schwachen" Teil von uns, tief sitzenden Schmerz zuzulassen, um ihn mit Unterstützung der Gruppe neu zu erleben und zu entlasten -z.B. durch *zittern, weinen, schreien ...*-, um uns von traumatisierenden Erlebnissen, uns eingeordneten Botschaften, wie wir zu sein

haben und deren negativen und hemmenden Folgen zu befreien und ein Leben, ausgerichtet an unseren Bedürfnissen, Möglichkeiten und Entscheidungen zu führen. Dies zu erlernen ist Anliegen der MRT.

In der Gruppe machst du dich auf die Suche nach dem zarten, verletzlichen, bedürftigen, aber auch neugierigen und lebensbejahenden **Kind in dir**, nach deinen Gefühlen und deinen schlummernden Kräften, ebenso wie auf die Suche nach Anknüpfungspunkten zu den anderen, denn MRT ist auch eine **Gruppentherapie**, die unsere Beziehungen zueinander und den Umgang miteinander betrifft. Du hast die Chance wieder zu lernen, dich zu akzeptieren, zu vertrauen, zu unterstützen und zu schätzen. Du kannst daran arbeiten, Konflikte mit anderen Menschen zu lösen, auf deine Gefühle zu achten, deiner Intuition zu folgen, überzeugender zu handeln, angemessener zu reagieren, dir selbst und anderen mehr Aufmerksamkeit zu schenken und scheinbar festgefahrene Pfade zu verlassen.

**Kontakt:**

[www.radikale-therapie.de](http://www.radikale-therapie.de)

**“Männer Radikale Therapie”**  
**Einladung zur**  
**MRT-Infoveranstaltung**

[www.radikale-therapie.de](http://www.radikale-therapie.de)

464

## Was ist MRT?

MRT läßt sich je nach Akzent als Selbsterfahrungs- oder therapeutische Selbsthilfegruppe beschreiben. In einer MRT- Gruppe gibt es keine Klient-Therapeuten- Beziehungen: jeder lernt den anderen Unterstützung zu geben und von anderen Unterstützung zu bekommen. MRT ist aus Prinzip kostenlos.

MRT steht für "**Männer radikale Therapie**".

**Männer** - weil wir geschlechtsspezifisch arbeiten.

**Radikal** - weil MRT an die Wurzel unseres Verhaltens geht und uns befähigen soll, mit eingefahrenen Situationen radikal anders umzugehen. Außerdem ist MRT vom Ansatz her herrschaftskritisch.

**Therapie** - weil MRT Elemente aus verschiedenen Therapieformen aufgreift (s.u.) und wir mit MRT die Chance haben, tiefsitzende Erlebnisse und eingefahrene Muster zu bearbeiten.

MRT ist eine auf männliche Sozialisation und Verhaltensweisen zugeschnittene Weiterentwicklung der von Feministinnen aus der linken Szene in den Niederlanden entwickelten **FORT**, - "Frauen organisieren radikale Therapie", und wird seit Ende der 80er Jahre auch in Deutschland betrieben.

Du bist als Mann in der Gruppe für dich verantwortlich. Du kannst im vertrauten Gruppenrahmen an dem arbeiten, was du verändern willst - an deinem Verhalten, an deinem Kontakt zu anderen Menschen, an deinem Vertrauen zu dir selbst.

In der Regel wird eine neue Gruppe von 9-12 Teilnehmern von zwei Männern mit MRT-Erfahrung angeleitet. Die Anleitung umfasst 10 bis

12 Sitzungen a 3 Stunden, die auf zwei Wochenenden verteilt sind. In dieser Zeit werden Theorie und Methode vermittelt und geübt. Ein halbes Jahr später besteht die Möglichkeit eines "Vertiefungswochenendes". Von Anfang an trifft sich die Gruppe einmal wöchentlich für ca dreieinhalb Stunden. Dabei übernehmen wechselnd zwei Männer die Leitung für die Sitzung. Jede Sitzung beginnt und endet mit feststehenden Runden. Die restliche Zeit wird von der Leitung und der Gruppe gestaltet.

Die Männer können sich vornehmen, später selbst eine Gruppe anzuleiten. So wird MRT nach dem Selbsthilfegedanken weitergegeben.

## Warum gerade MRT?

Das Konzept von MRT will keine Anpassung an bestehende Verhältnisse, sondern auf eigene Kräfte aufbauen, Liebesfähigkeit und Verantwortung stärken und den Kontakt zu sich und anderen Menschen verbessern.

In einer reinen Männergruppe können "**typisch männliche**" **Verhaltensmuster** (*schneller, besser, stärker, größer, Kampf, Kälte, Konkurrenz, Unterdrückung, Gewalt, Isolation, Einsamkeit, Sexualisieren, Verletztheit, Angst von Nähe, Selbstaufgabe, Härte, mangelnde Klarheit* ...) und ihre Entstehung aufgedeckt und bearbeitet werden. Gerade Männern fällt es schwer, eingefahrene Verhaltensmuster zu verlassen. **MRT bietet dir Hilfen, Strukturen und Regeln an**, die dir genug Sicherheit geben und dir zeigen können, wie du deine alten Machtspiele, Strukturen und Rollen durchschauen und loswerden, deiner Wahrnehmung trauen, aufmerksam zuhören, Anerkennung geben, dich selbst mehr mögen, dir für Entscheidungen - und

auch sonst, wenn du es brauchst- Unterstützung holen und andere kritisieren lernen kannst -ohne Angst, sie zu verletzen.

Ein Programm mit abwechslungsreichen Übungen, Spielen und Zeiten für die Arbeit an dir schafft einen lebendigen Rahmen ohne langwierige Diskussionen. MRT bezieht sich auf die Tradition der *humanistischen Psychologie* und verwendet neben vielfältiger Körperarbeit Elemente aus *Gestalttherapie, Transaktionsanalyse, Psychodrama und dem CoCounseling*.

## Was kann MRT bewirken?

In jeder Gesellschaft und ihrer ökonomischen Wirklichkeit gibt es offene und versteckte Unterdrückung, die zu "gestörtem" Verhalten führen kann. Männer lernen schon als Jungen und in ihrem weiterem Leben **sich selbst und gegenseitig zu verurteilen, sich fremd zu werden, gesunde Entlastungsformen abzulegen und unzufrieden oder lieblos dahin zu leben.**

Zu oft leben wir nicht in vertrauensvollen, unterstützenden Beziehungen mit Männern, obwohl wir das könnten. Wir haben Erwartungen an unsere **Rolle als Mann**, denen wir nicht entsprechen können oder wollen. Mit dem Selbsthilfekonzept MRT können Männer wieder besser mit sich und anderen Männern in Kontakt kommen. Durchschaubare, aber ganz wesentliche Methoden und Übungen werden vermittelt, um Rollen aus der Vergangenheit zu durchbrechen und mehr Nähe mit Männern zu leben, solidarische und unterstützende Nähe,

# Räume des Vertrauens schaffen

Anliegen: Was sollen Lehrkräfte wissen + können, um Kinder aus Suchtfamilien zu unterstützen?

Was war? Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- Vorstellung + Erläuterung des Handlungspfades  
**BILDUNG FÜR BETRÜBTE**  
 "Zusammenarbeit zwischen Schulen und bezirklichen Jugendamt im Kinderschutz"

Fotobildung: "Dabei spielt man mit!"  
 Schwerpunkt d. FoBi: Themen: - Kinder aus Suchtfamilien  
 - Kinder die von häusl. Gewalt betroffen sind

Schwerpunkte: - Einführung in d. Handlungspfaden  
 - Grundlagenwissen zu häuslicher Gewalt + Kinder aus Suchtfam.  
 - Gefährdungserkennung (Fallbeispiele)  
 - Themenreihe mit dem Jugendamtverbänden zu Themen + Fragen der Lehrkräfte  
 - Hilfesysteme - beprobt + bewertet  
 Gesprächsführungstechniken zu Gesprächen mit Eltern + Kindern (Rollenspiele)  
 Zukunftswerkstatt: Töchter als Gesprächspartner für Kinder in der Schule

Tel: 251 9840 (Berlin)  
 ctis.weir@web.de

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Hr. Wehnandt-H.

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen): Sascha Wedsung, Caroline Cynis, Marlies Medtold-Römer, Annett Harmann, Maria Schneider, Weerts, Mariann Vapf, Rolf Schorbahn, Daniela Reinke, Holger Kühn, Denise Kücholl, Ines Kralin

## Räume des Vertrauens schaffen

47 E

Ergänzungen, Ideen, Anregungen, Fragen ... zum Anliegen:

Was sollen Lehrerinnen wissen + können, um Kinder aus Suchtfamilien zu unterstützen?

Bitte **laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen. Beiträge bitte **namentlich** kennzeichnen.

- Generell** ⇒ Interesse an der Arbeit <sup>mit</sup> den Kindern  
⇒ Kind ganzheitlich betrachten,  
ohne ständig nur auf die schulische  
Leistungen zu schauen!  
⇒ Bundeslandweit Präventionsklassen  
einführen  
⇒ Nachhaltige Zusammenarbeit zw.  
der Schule, dem Sozialpäd. oder Schul-  
psychologen, etc...  
⇒ Sensibilisierung! - Eva Bieliková

## Räume des Vertrauens schaffen

48.1

Anliegen:

Kinder Fürsorge in der PSB f. Substituierte

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- \* "Baru stark" 1x/Mon. u. w. 6x → Kindergruppe → zur Einschätzung der Kinder wird platet von PSB aus Suchtberatungsstelle (Kraffenburg)
- \* FidKids (Wesel) → Programme entwickelt u. zusätzl. Kräfte; → Leitfaden entwickelt
- 1 Gruppe / 1x Woche ca. 8-12 Kids u. 2 Felt-eier
- \* bet. Wohnen G.M.K.H.G. Kind steht im Mittelpunkt ca. 20 Std. Woche; "Frau sucht Zukunft"
- \* Suchthilfe keine Erfüllungshilfe v. Jug. Amt
- \* Eltern bleiben über längere Eltern → Eltern wollen, dass ihr Kind das gut umkommt gut aufwächst
- \* Je klarer u. eindeutiger die Suchthilfe ist, um so besser!
- \* Ausgrenzung gesell: auch f. Kinder
- \* viel Öffentlichkeit (Plakate in Biers)
- \* 1x/Wo Fallvorstellung v. Familien
- \* Verkaufsdokumentation
- \* mit Jugendamt <sup>Suchthilfe</sup> zusammen z.B. "Waldmales Wunschbaum Aktion" (Gut. Schein)
- \* 1x Ferienfreizeit u. Kindern (über Spenden) → auch Freizeitaktivitäten
- \* FidKids
- \* gesell alle Kollegen schauen nach Kindern!
- \* Konflikt zw. bet. Wohnen u. PSB Konkurrenz

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Heike Reusche

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Edgar Grahn

Jörg Trons

Antonia Tappe  
Tanja Schirck  
Claudia Seif

## Räume des Vertrauens schaffen

48.2

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

- \* Konzept Fickids?
- \* mit Eltern schauen ob es gut läuft
- \* anonymisierte Fallberatung mit JA
- \* Jugendamt hat auch nicht unbedingt Plan v. "Wann ist absolute Kindeswohlgefährdung?"
- \* AK Jugend u. Sucht
- \* Wann Meldung? Entlastung Suchten über Fax, mail, Post bzw. Jugendamt → "bei Frauenfällen"
- \* Austausch / Ausprechen im Team, u. Kleinteam, ... bli "ungutem Gefühl"
- \* Risikoprüfung (Formular!): Rote u. Trapeze
- \* Kinder sind immer noch nicht sehr präsent bei der Suchtarbeit.
- \* Jellinek Klinik, Amsterdam: Narischriften  
"For kinderen van drugverslaven Eltern"
- \* Haubigflo; Connect; Palette → Wigwam → Projekte

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

49.1

Anliegen: Prävention Alkohol in der  
Schwangerschaft

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

Problem wird gemindert: Gebürsfähige Frauen werden nicht erreicht

- Teilnehmerinnen berichten von ihren Arbeitserfahrungen

- Güttemplein berichtet von ihrem Vorgehen, ihre Erfahrungen: Sogar Fachkräfte kennen sich häufig nicht aus zu FAS.

Beispiel: Gynäkologin rät zum Selbst...

- Familienkassiererin meint, dass Prävention in der Schule sein müsse, immer.

→ Stefanie Epding berichtet von ihrer Erfahrung i. d. Schule: Schüler behaupten, sie wissen von allem ⇒ hohen Widerstand des Themas

gekürztes Zentrum  
→ Kollegin vom Sozialpsychiatrischen Dienst (SPD) berichtet, dass das Thema i. d. letzten Jahren bekannter geworden ist.

Sie findet, dass FAS schon in der Schule, z.B.

Einberufen hat (Vor- und Nachname): Stefanie Epding

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Susanna Zime-Wolf, Susane Mehl, Mona Moor

Carsten Beisel, Marlis Wegner, Barbara Rode

Ute Fleunig, Thomas Rose, Daniela Boening



## Räume des Vertrauens schaffen

# 49.2

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

an den <sup>psd/</sup> Sexualunterricht angegliedert werden sollte

→ Diskussion wie kann man jemandem erreichen ohne ihn abzuwehren mit dem Thema

→ These: Die Fachkräfte haben häufig mehr Angst, das Thema anzusprechen!

⇒ Frage, wie kann man Widerstand bei Schülern aufwickeln?

→ Verweis auf Filmer: Saufende Deutscher soll so peinlich sein, das Schüler darauf ansprechen (90 sek)

⇒ Idee: Generelle Alkoholaufklärung sollte getrennt werden von dem speziellen Thema Alkohol + Schwangerschaft

→ Schüler helfen sich und den Lehrer der Peer group ⇒ Schüler sollten Multiplikatoren sein

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

## Räume des Vertrauens schaffen

49.3

Anliegen:

Was war?

Bitte **kek** (kurz/ einfach/ klar/ knackig). **Laut** und **deutlich** festhalten. **Schwarzen** Fineliner benutzen.

→ Thema Alkoholabhängigkeit sollte immer wieder kommen, Medizin (Kino), Bio Unterricht, Ethik Unterricht ⇒ so gibt es sich „fort“

→ Piktogramme auf den Flaschen wird gefährdet

→ Stempel i. d. Ritterspass

→ Alkoholverwerb in Deutschland ist für Jugendliche zu einfach!

Einberufen hat (Vor- und Nachname):

Teilgenommen haben (Vor- und Nachnamen):

Nächste Schritte.....

## Räume des Vertrauens schaffen

1

Vorhaben: Eröffnung einer Kindergruppe

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Christa Gattwinkel

Heide Reiche

Ramona Haas

Dirk Reuschel

MARITA GAUSHUES (CÖRRACK)

Katharina Balnes (Hamburg, Such(t)- und Wendepunkt)

Ewe Grefensthe-Toune      Margareta Tepe

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

- Kontakt mit DW aufnehmen am 13.02.12
- rechtliche Fragen klären
- Unterstützung v. AK "Hilfen f. Kinder aus suchtbelasteten Familien in Rh.-Pfalz"  
n. Treffen im April 2012 in Bad Kreuznach
- Raumfrage klären
- Infoaustausch über den jeweiligen Sachstand

Kontaktperson:

Hildegard Binzel

Hannelore Haas

Edgar Gelin

## Räume des Vertrauens schaffen

2

Vorhaben: Veranstaltung zum Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien - Räume des Vertrauens schaffen“ im Landkreis Harburg auf die „Beine“ stellen.

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Katharina Balmer

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

- 14.2.12 Kontakt zum SPD aufnehmen
- 16.2.12 Vorstellen von Nacoa und der 3.ten Strategiekonferenz in Lüneburg.
- 20.2.12 - 04.03.12 Kontaktaufnahme zu Guttemplergemeins.schaften in Niedersachsen, besonders LK Harburg
- 09.03.12 Kontaktaufnahme zu Sach (+) und Wendepunkt

Kontaktperson:

Blana Kock

## Räume des Vertrauens schaffen

3

Vorhaben: Netzwerk aller (alkoholpolitischen) Akteure, Verbände u. Personen zu Deutschland aufbauen

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen Max Vollmer

Annette Grottel

Stephanie Hinkel

Dirk Beuschlopp

Michael Oelmann

Jörgy Jions

Simon Liegel

Mein / unser nächster Schritt: ~~AD~~ Deutscher Jugendschutz-Verband  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie entwirft ~~das~~ Onlineplattform zum 30. April

1. und schickt allen Interessierten Mail mit Entwurf.

2. Dann wird Termin für Endversion 30. Mai bekannt gegeben.

3. Interessenten / Mitgli. pflegen Daten ein

- Kommuniziert mit Kooperationspartnern (z. B. NACOA)
- Gibt Material, Ideen und Austausch für Mitglieder
- Ist Mitglied in europäischen u. intern. Verbänden, um Ideen u. Projekte aus dem Ausland nach Deutschland zu importieren

Kontaktperson: Max Vollmer

vorstand@deutscher-jugendschutz-verband.de

## Räume des Vertrauens schaffen

4

Vorhaben: Petition an Bundestag

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Roswitha Graf  
Anika Streiter  
Claudia Seipert  
Daniela Boening  
Annette Giese  
Denise Kuchou  
Meike Hübel  
Erika Fischer

Marlene Gnielka  
Manu Miß  
L. Baarsch  
S. Rinne-Wolf  
Thomas Rose  
Gemma Beisel  
KLAUS HINZE

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

AG Jugend und Sucht am 23. Feb.  
9 - 12 Uhr im Dragonnotdienst  
bis dahin ist die Petition geschrieben.

Kontaktperson:

Danna Frölich - Notdienst für Suchtmittel-  
gefährdete und Abhängige  
Dragonnotdienst  
Berlin e.V.  
Hotline 19237

## Räume des Vertrauens schaffen

5

Vorhaben: Familien klubs bekannter machen  
Informieren darüber  
Gründung

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Melina Meck

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Wiederaufleben des Internet auftritts  
family-club.info März 2012

Kontaktperson:

Thomas Rose



## Räume des Vertrauens schaffen

6

Vorhaben: *bke -beratung.de bekannt machen  
bke über Thema informieren*

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

*Sascha Wechsung  
Jone Ehnke*

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

*Information im eigenen  
Artikel Feb 2012 Fachverband  
Workshop Mai 2012 für Kollegen  
Koordination mit nacoa und VZ  
Februar + März 2012*

*In Hauke bei FAS, KUSE auf das Angebot  
hinweisen! auf Portal evtl. verlinken?*

Kontaktperson:

*Klaus Fieseler*

## Räume des Vertrauens schaffen

7

- Vorhaben:
- Projekt Kinderleicht weiterfinanzieren
  - Multiplikatorausbildung → Schule

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Carsten Gahlen

S. Härtel

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

- Anträge stellen (Ende Feb.)
- drüber reden, reden ...
- Beratungslehres helfen  
gesondert vorbereiten  
↳ Tipps v. Ellen Morehouse

Kontaktperson:

- aschoka.de → start up Beratung.

Toni Meier

## Räume des Vertrauens schaffen

8

Vorhaben: Aufbau + Durchführung  
Programm ddt. - amerik. Austauschprogramms zwischen  
Lehrern, Psychologen, Sozialarbeitern + NACOA DR. & USA

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

GRET ORGIS  
Tatjana Jurczok - Steding  
Denise Kächoll (Schulpsychologie Neukölln)  
Ellen Morehouse  
Katja König Ellen Häbig  
Carsten Hornung  
Günter Döke  
Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Margit Niemann  
Mechthild Dix  
Marie-Theres Hermes  
Doris Hay  
LELICH LÜDECKE  
Sven Fassebaum  
KLAUS HINZE  
Heike Marbach  
Heba Wunsch

Strategietreffen mit A. Klavemann SenBJW  
(Terminvereinbarung erfolgt)

Kontaktperson:

GRET ORGIS

## Räume des Vertrauens schaffen

9

Vorhaben: Treffen von Vertretern der  
beiden Vorstände im März

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Danica Boering  
Klaus Wietfeld  
Kenny Meiß  
Helmut Pfanneide?

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Terminabsprache über Kontaktliste (Doodle)

Kontaktperson: Thomas Rose

## Räume des Vertrauens schaffen

10

Vorhaben: - Online-Beratung / online Selbsthilfe-Gruppe  
zum Thema Sucht eröffnen  
- Austausch zum Thema Mediensucht

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Klaus Fieseler

Caroline Gries

Jrene Elmke (Colette See) HLS, Hamburg

Claudia Hammer

Claudia Seibt

Jan Borwitsch

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

13.3.12 Berliner Mediensuchtkonferenz

Austausch mit Ske per Mail

Info-Material von schüler12 verschieben  
kontakt zu lost in space aufbauen  
studie von Rumpf

Kontaktperson:

Sascha Wechsung  
swechsung@vz.net

# Räume des Vertrauens schaffen

11

Vorhaben: Nacoa Polska entwickeln <sup>1</sup> <sub>( )</sub>

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

IGA

KLAUS HINZE

Ewa Gryfińska-Teme



Zarina Finmomanau (kann Kontakte in Sachsen vermitteln)

Ellen Häbig

Annette Guter

Katja König +

Monika Markowitz

Beate Strohmeyer

Alexander Hopp

Sonja Kuster

Hermine Schmidhofer <sup>Wien</sup>

Gabriele Ermine

Beatrix Boeck

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Kontaktsammeln

Erfahrungsaustausch

Falls Konferenz in Polen

stattfindet → Einladung folgt



1. Ich (IGA) Schreibe e-mail am 16. März an alle Interessierten über Stand der Dinge, Planung, Vorhaben Nacoa Polska.
2. Falls jemand Ideen, Anregungen haben wird, soll sie bei mir melden.

Kontaktperson:

IGA Głapińska

## Räume des Vertrauens schaffen

12

Vorhaben:

Netzwerkgründung in Sachsen

Alle die mitmachen:

Vor- und Nachnamen

- am Konzept mitarbeiten + für LSA übertragen  
Claudia Hammer

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

bis 12/12

- Kontakte mit potentiellen Netzwerkparten aufnehmen, "Helfer-Meldern" besorgen, Zeit!
- gemeinsames Konzept für Netzwerk entwickeln (Aufgaben, Ziele, Struktur...)
- Netzwerk mit Öffentlichkeit "eröffnen"

Kontaktperson:

Klaus Hinz

# Räume des Vertrauens schaffen

# 13

Vorhaben: Selbstfahrigkeitsseminar  
Visionstage  
Potenziale entdecken + leben

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

sonybohm@gmx.de

- |                  |                |                         |
|------------------|----------------|-------------------------|
| Birgit Hans      | Marlies Weerts | Ute Willerts            |
| Andrea Plath     |                | Heike Hübel             |
| Monika Markwirth |                | Susanne Medwisch        |
| Doris Hay        |                | Daniela Baurly          |
| Nia Stammberger  |                | Ellen Häbig             |
| Uta Kabeay       |                | Monika MERTFORT         |
| Gabriele Greiner |                | Thomas Rose             |
|                  |                | Tatjana Jurezok-Steding |
|                  |                | Heike Reineke           |

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

- Internetauftritt bis Ende Jahr
- ...

- Selbstfahrigkeitsseminar
- Methoden seminar
- Workshops mit Pädagogen + Interes-
- sieren
- Einzelberatung

Kontaktperson:

JANES KRATIN

WWW.JANES-KRATIN.DE



## Räume des Vertrauens schaffen

14

Vorhaben:

Visionstag „Zukunft von Nacoa“

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Daniela Boering  
Birgit Harz  
Sascha Wedersing

Thomas Rose  
Katharina Balnes

Helmuth Pfaffmaier  
Katja König  
Sabine Enzinger

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Ich würde in der  
nächsten Woche eine  
Einladung und würde  
sich an alle Interessierten

Simon Ueigel  
Susanna Zime-Wolf  
Eva Grefenicher-Tenne  
Steffi Epling  
Thomas Joenne-Markewitz  
Monica Markewitz

Ralf Schurbahn

Heike Hübel  
Danna Freelia  
Edith + Dietmar Kataras  
Uta Kalocay

Heidi Kow

Dag Betasolauff

Bernadette Elfer

Janowitzki

Kontaktperson:

Henny Mielke

## Räume des Vertrauens schaffen

15

Vorhaben:

Open Space in Sachsen  
bei in geeigneten Zusammenhängen  
organisieren +  
durchführen

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Zarina  
Beatrix Woack

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Heute auf der Heimfahrt  
3 Themen, 3 Ausspredpastor

- ToDo
- telefonieren + Termine f.  
Erstkontakt
  - in openspace liste eintragen
  - 1. Mo i. März, 19 Uhr Stammtisch  
DD einberufen

Kontaktperson:

Zarina

## Räume des Vertrauens schaffen

16

Vorhaben: Erlebnis- u. handlungsorientiertes  
Jugendprojekt in Mittelfranken

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Konzept schreiben 28.02  
Start-up Beratung einholen 14.03  
Action Camp Forchheim 17.-20. Mai

Kontaktperson:

TOM Meier

## Räume des Vertrauens schaffen

Vorhaben: Theaterstück „Ich komme saufen“ in die Schulen  
Berlins

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Tatjana Jurczok-Steding  
Ines Rösler  
Marlies Weerts  
Daniela Boening  
Thomas Rose  
Herbert Pflücker  
Doris Kücholl

Daria Piatkowski  
(Kunst gegen Sucht e.V.)  
Ralf und Schurbohn  
Ctong bohn@jps+.de  
Marco Álvaro  
(Schauspieler)

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Daniela Boening → Info's zum Projekt in der  
Schule meiner Tochter vorstellen (Kath. Privatschule)  
nächste Woche

Koordinatorentreffen: ~~20.~~ 19.4.2012  
Senatschulverwaltung  
Vorstellung der Projektidee  
Informationsmaterial zusammenstellen für das Treffen  
Rundmail (Mailliste) erstellen: Unterstützung - Ver-  
netzung initiieren bis 20.2.2012

Kontaktperson:

Tatjana.Jurczok@t-online.de

Angebot: Nachsorge Kontakt zum Drogennotdienst (H. Kühn)  
Tel: 19232

## Räume des Vertrauens schaffen

Vorhaben: Kinder und Jugendliche auf der nächsten Strategiekonferenz:  
Was muss/kann anders werden, damit sie kommen?

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Birgit Hans

Daniela Boening

Shuan Adib Aziz

Katharina Balnes

Annette Guder

Klaus Wierfeld

Klaus Hinze

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Birgit Hans: Ich sammle 2 Wochen lang alle Ideen, die an mich herangetragen werden und veröffentliche sie per Mail an alle, die mitmachen möchten (E-Mail-Verteiler) (bis 25.2.)

Milka Hübel

Uta Stammberger

Dietmar Hatesuer

Anaëta Leineweber

Stephanie Heiland

Simon Liegel

Dirk Bernsdorff

Claudia Hammer

Kontaktperson:

Birgit Hans

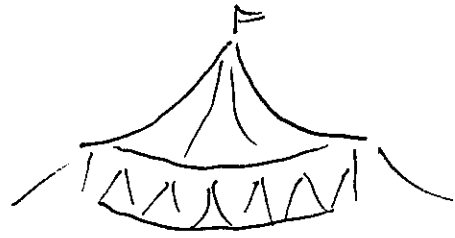
birgithans@yahoo.de

## Räume des Vertrauens schaffen

19

Vorhaben:

Familien ~ Circus



Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Meike Hübel  
Bernadotte Eftner  
Birgit Harris  
Tom Meier Frittle  
Helmut Pfaffhauser

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Konzeptentwicklung  
Dietmar + Edith  
01. März 14.00 h  
Hornfelder Str. 12

Info-Tag an Interessierte  
Werbung 01.04.2012

Idee für Beginn: Sommerferien  
Licht-Luft-Bad

Kontaktperson:

Edith & Dietmar Hartmann

# Räume des Vertrauens schaffen

Vorhaben:

Diogen- + Jugend-/Familienhilfe

⇒ gemeinsame Haltung / Angebote, Kooperation mit JA

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Beate Strohmeyer

Martha Stierhammer

Alexander Lewinski

Souja Kuster

Katharina Palmes

Nadine Beste

(Sucht-) und Wendepunkt, Hamburg

Annette Guder

Heue Eumke (HLS Hamburg)

Dietmar Lange

Jörg Jrons (Wesel)

Marina Schneider

Johanna Jarchow

Christiane Meyer

Danica Froelich (DND)

Heike Reiche

Claudia Hammer  
Ch. Rabin

KLAUS HINZE

Terri Schmidhofer

Hilma Kock (nach Erhalt des Vert. bis 31.03.) mit JA

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

x Austausch bestehender Leistungsvereinbarungen mit JA

x E-Mail-Verteiler (bis 29.02. durch Simon)

x Austausch über akt. Status eigener Angebote, Kooperationen, Petitionen... (nach Erhalt des Verteilers bis 31.03.)

x Eltern Morehouse sendet per Mail spezifische Konzepte für Prävention in Substitutionsambulanz

x Austausch + Foto: gemeinsamer Haltung bzgl. Haarwürfel

x Treffen am 12.05. in Berlin (Einladung hierzu von connect) proben + spez. Hilfen  
pers. Vorbereitung bis 12.05., Diskusstou am 12.05.

Kontaktperson: Simon Liegel

## Räume des Vertrauens schaffen

21

Vorhaben: Traumatherapie

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

tsongbohm@gmx.de

Marianne Vop (MariV86@web.de)

\* Beatrix Noack (Vortrag)

Ewa Goulioukova-Tome

Heike Reiche

Andrea Leineweber

Daniela Zaunig

Katharina Balmes

Hermi Schupfhofer

Marina Schneider

Birgit Harz

Martina Stillhammer

Nadine Geseke

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Abg. u. spez. Infos über email

Bei Interesse bitte an  
maris.w@gmx.de wenden!

Kontakt über email

Kontaktperson:

Maris Wegner

maris.w@gmx.de



## Räume des Vertrauens schaffen

22

Vorhaben: *Multiplikatorwirkung*

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

*Bernadette*

~~*Leon*~~

*tony bohne @ gmx.de*

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

- *Mantramäßig weiterarbeiten*
- *nicht frustrieren lassen*

Kontaktperson:

### Räume des Vertrauens schaffen

Vorhaben: arbeit an d. Schule mit kollegen / Soz.päd. vorbereiten

Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

Marie-Th. Hermes  
mhermes@uos.de

Doris Hay O&Z Emil-Fischer-Schule Berlin  
Heike Marbad, Droste-Hölschhoff-OS Berlin  
Mici Stammberger

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie  
~~was~~

Weitergabe von Wissen / Info / Ideen an kollege  
Herstellen von Stundenentwürfen

bis März

in DB / Klassenleiterteams /

kommendes  
Schuljahr

Projektag?

sofort

Austausch von Plannungrn mit and. kollege  
(per e-mail)

Kontaktperson: christine Ralsch

Räume des Vertrauens schaffen

Vorhaben: Nachhaltigkeit - Angebote  
für LehrerInnen in Berliner Bezirken an  
+ Soz + Sozialp. Schulen z. Thema KiSuFa  
Alle die mitmachen:  
Vor- und Nachnamen

- Ellen Häbig
- Mechtild Römer
- Ewa Gulewicz-Towse (Tobi - Steffy Jerkendorf?)
- Andrea Plath Bezirk Reinickendorf, Wedding) AL-ANON
- Thomas Rose Tatjana Jurczok ~~www.kinderpsychologie.de~~
- Daniela Boeing @t-online.de
- Beatrix Noack Danna Frölich (DMD)

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

Infomaterial der Göttempler  
Infomaterial Alateen - Kinder aus alkohol  
kranke Familien (Al-Anon) Andrea

bis Ende März geht Info Material  
an; Seele + Sucht  
Bergmannstr. 60  
10961 Berlin

Kontaktperson:

↓  
bezahl. Angebote bündeln  
+ eine Stelle suchen, die  
für Schulen anbietet und  
organisiert in den Bezirken, in denen  
die To Bi abgedeckt!

## Räume des Vertrauens schaffen

25

Vorhaben:

NACOA i. d. Schulen  
bekannt machen

Alle die mitmachen:

Vor- und Nachnamen

Denise Kücholl (Schulpsychol. Neukölln) — erant. INTERVISION des  
Angebot nach der Fortbildung  
Mechtild Römer

Mein / unser nächster Schritt:

Was / Wer / Wann / Wo / Wie

— Termin mit Naco + Kolleginnen  
absprechen

→ NACOA Plakate + Flyer-Verteilung -  
modellieren auf der nächsten  
Koordinatorenrunde der schul. Supro  
des Senats vorstellen

Kontaktperson:

## Räume des Vertrauens schaffen

Vorhaben: Piktogrammstempel "kein Alk. id. Schwangerschaft"  
für den Mutterpass (s. Hebammen & Gynäkologinnen)

Alle die mitmachen: Susanna Rinne-Wolf  
Vor- und Nachnamen

Birgit Harz  
Dorel Elmke  
Carmen Büssel  
Danna Froelich  
Daniela Joering  
Melana Kock  
Thomas Rose  
Michael Oschmann

Erika Steinf  
Andreas Reinelt  
Claudia Seibt  
Mummy Müller  
Susanne Mehnert  
Steff. Erding  
Max Vollmer

Mein / unser nächster Schritt:  
Was / Wer / Wann / Wo / Wie

- Daniela Joering → nächste Woche vorhandenes Material und Infos an Susanna weiterleiten
- EAC Jardiursprache mit dem Berufverband d. Jgn. & Job. helfen bis Ende Feb. durch Susanna, anschließend Infos an Mitstreiterinnen
- Vorhaben im Landesverband d. Juttempler in Nds. vorstellen (Hann over) <sup>ersth.</sup>
- Dies Vorhaben auch in Hamburg vorstellen (Info Brief Lina) & DUND!!!

Kontaktperson: Susanna Rinne-Wolf

Die dritte Strategiekonferenz „Kinder aus suchtbelasteten Familien – Räume des Vertrauens schaffen“ wurde veranstaltet von:



in Kooperation mit



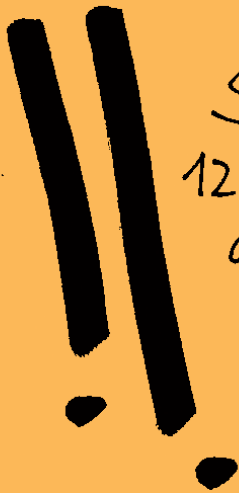
Landesstelle Berlin  
für Suchtfragen e.V.

Die Konferenz wurde gefördert von:



# Nächstes Treffen

- Was hatten wir bei der 3. Strategiekonferenz verabredet?
- Was ist daraus geworden?
- Wie geht's weiter?



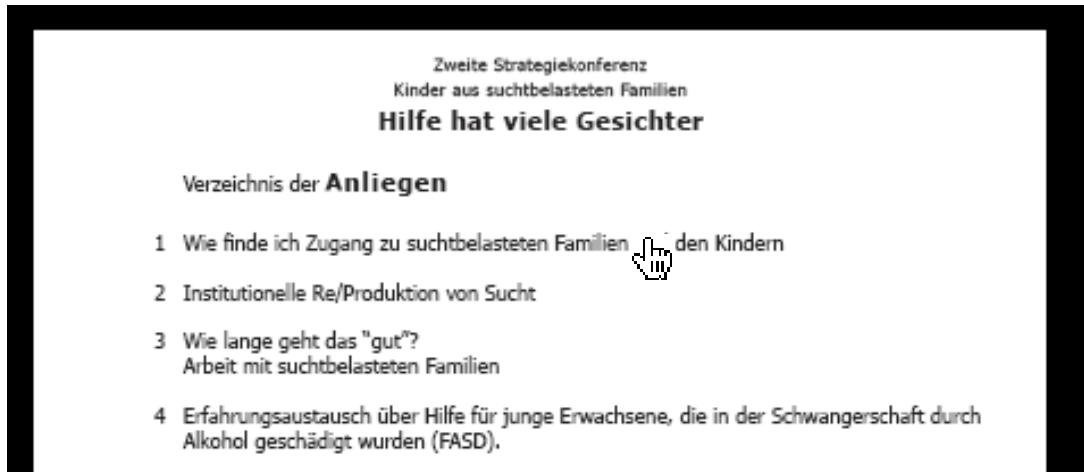
Samstag,  
12. Mai 2012,  
9<sup>00</sup> → 13<sup>30</sup>



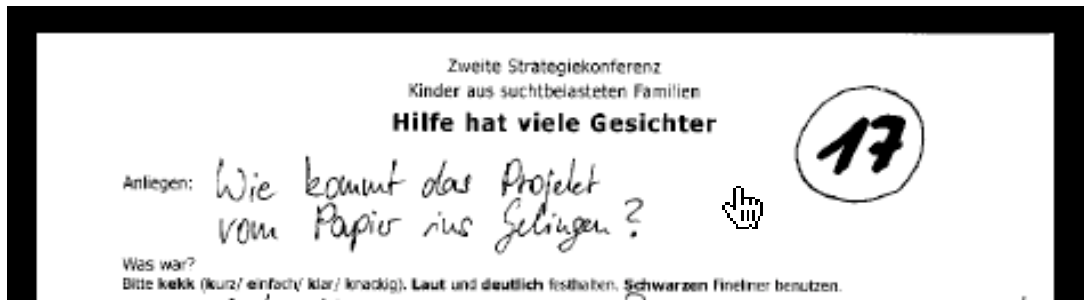
⇒ Eine gesonderte Einladung (Ort!!) folgt ⇐

# Gebrauchshinweis e-Dokumentation

Inhaltsverzeichnisse: Das Anklicken eines Anliegen/Vorhaben in den Inhaltsverzeichnissen führt zur entsprechende Seite in der Dokumentation.



Das Anklicken der "Kopfzeile" führt zurück zum Inhaltsverzeichnis.



Das Anklicken eines Lesezeichens (Bookmark) führt zur gewünschten Seite.

